

Preis: geschenkt – aber nicht umsonst

STAATLICHE REALSCHULE SCHONUNGEN 22/23

# **& Punkt**

**HYGGE—HEIMATGEFÜHLE**



**WEG VON  
DAHEIM—**

**DIE KINDERLANDVER-  
SCHICKUNG IM 2. WELT-  
KRIEG**

**SO MOMENTE  
IM LEBEN —**

**EIN HÖRSPIEL MIT VIEL  
BEDEUTUNG**

**VERMISST!**

**WENN MENSCHEN  
PLÖTZLICH NICHT  
WIEDERKOMMEN**





---

# Hygge

---



# Vorwort

Nach langem Hin und Her in den letzten Jahren ist es endlich durch, Corona ist kein Problem mehr. Jetzt heißt es wieder unter Leute gehen und neue Leute kennenlernen. Schwierig nach so langem Sitzen im eigenen Zuhause.

Doch was ist eigentlich das eigene Zuhause? Da, wo du ein Dach über dem Kopf hast? Oder doch da, wo deine Familie ist? Aber ist zuhause nicht da, wo dein Herz ist, wo du Geborgenheit und Sicherheit empfindest? Da, wo man gerne ist und vor allem mit Menschen, die einen lieben und einem Sicherheit geben?

Vielleicht ist ja zuhause kein Ort. Vielleicht sind es keine Menschen. Es ist ein Gefühl, das ausgelöst wird, wenn du dich unter bestimmten Bedingungen wohlfühlst. Das Gefühl von Heimat.

Die lieben Skandinavier sind uns da schon einen Schritt voraus. Sie haben genau dafür einen Begriff gefunden. Es beschreibt das Gefühl von Geborgenheit und Heimat: **Hygge!**

Und genau dieses Wort haben wir in unserer Schülerzeitung aufgegriffen. Unsere Schule liegt in einer relativ kleinen Gemeinde und unsere diesjährige Ausgabe handelt daher von Schonungen und unserem Heimatgefühl - und natürlich auch dem anderer. Von interessanten Mysterien, Geschichten und wichtigen Themen, die überall thematisiert werden können und sollten.

Unsere Redakteure hoffen, alle unserer Leser erleben eine kleine Brise unseres Hygge-Gefühls. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen, Rätseln und Hören.

Euer &Punkt-Team



# Inhaltsverzeichnis

## **Das gehört zu unserer Heimat!**

- 8 Ein Tag auf unserem Bauernhof
- 22 Vermisst! Wenn Menschen plötzlich nicht wiederkommen...
- 25 Unsere Lieblingsorte in der Umgebung
- 33 Wie schütze ich meine Heimat?
- 38 Weg von Daheim – die Kinderlandverschickung im 2. Weltkrieg
- 59 Zwangsarbeit in unserer Heimatstadt Schweinfurt
- 63 Verbrechen der Vergangenheit in der Heimat
- 75 Dein Praktikum in der Heimat

## **Hygge— Für jeden etwas anderes!**

- 16 Hyggeliges Norwegen
- 18 Die Heimatgefühle der Tiere
- 36 Unsere Patenkinder
- 51 Heimat verloren - und woanders gefunden



## **Das gefährdet unsere Heimat!**

- 14 Ist Mobbing wirklich so harmlos?
- 26 Keine Heimat für den III. Weg
- 28 Rassismus- Eine Gefahr für unser Heimatgefühl
- 56 Feminismus

## **Unterhaltung**

- 6 10 Dinge, die dein Zuhause zu deiner Heimat machen
- 12 Vermisst? Geh mit auf die Suche nach der vermissten Schülerin
- 21 Lehrerquiz
- 32 Was darf man mit...?
- 34 So Momente im Leben
- 49 Auf dem Skater
- 54 Dialekt
- 62 Deine Heimat – Ein kleines Quiz

## **Basic & on Tour**

- 42 Fränkischer Kochkäse
- 43 Lehrerumfrage – Wie gut kennst du deine Lehrer?
- 66 &Punkt on Tour
- 70 Sternzeichen
- 72 Die &Punkt-Redaktion
- 74 Impressum



# 10 DINGE,

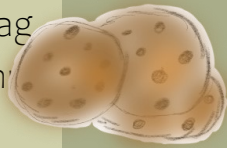
die dein **Zuhause**  
zu deiner **Heimat** machen

Eine Heimat ist ein Ort, wo du zuhause bist und dich wohlfühlen solltest und mal ehrlich, wer will sich nicht wohlfühlen?

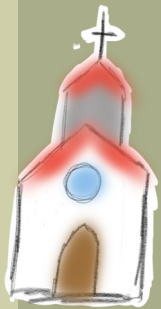
Stell dir vor, du hättest eine Heimat und musst diese verlassen, wie fühlst du dich und was erwartest du von deiner neuen Heimat?

Hier sind 10 Dinge, die dein Zuhause zu deiner Heimat machen und zwar ...

1 Menschen, wie zum Beispiel der Nachbarsjunge Ben. Dieser hat den Auftrag für den nächsten Tag in der Schule Kekse zu backen. Da er nicht backen kann hilfst du ihm. „Sehen wir uns morgen wieder?“, fragt Ben. Du bist ebenfalls einverstanden.



2 Nehmen wir an, du hast ein Haustier, kommst nach Hause und gehst mit deinem Hund Gassi. Ben hat auch einen Hund. Da ihr für diesen Tag verabredet seid, lauft ihr zusammen die übliche Runde, genau an Giselas Haus vorbei, die zu dieser Uhrzeit ihre Blumen gießt.



3 Jeder kennt sie. Die Sonntagskirche. Deine Eltern sehen Bekannte, du wirst mit integriert. Zufällig haben diese jüngere Kinder, auf die du ab jetzt ab und zu aufpassen musst. Du bist der König der Kleinkinder.

4 Der Garten. Jedes Jahr siehst du im Frühjahr deine Rhabarberpflanze wachsen. Du hast aber zu viel davon und die Nase voll von Rhabarberkompott und Rhabarberkuchen. Zufällig mögen deine Nachbarn von Gegenüber auch Rhabarber. Du gibst ihnen etwas ab. Du tauschst und hast auch noch neue Bekannte gefunden.



5 Du bist gerade am Kochen. Es duftet und die letzte Zutat muss nur noch hinzugegeben werden. Ausgerechnet die hat deine Mutter beim Einkaufen vergessen mitzunehmen. Deshalb fragst du deine Nachbarin von links, doch Gertrude hat leider auch keine Sahne und fragt freundlicherweise ihre andere Nachbarin. Du gehst ein Haus weiter und bekommst diese dort tatsächlich. Aus Dank lädst du sie zum Essen ein. Jetzt weißt du, wen du bei Notfällen fragen kannst.

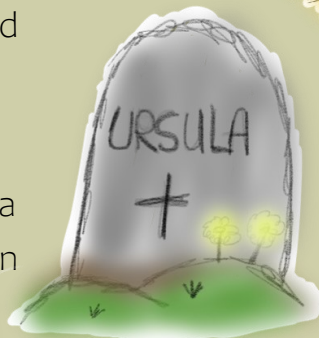




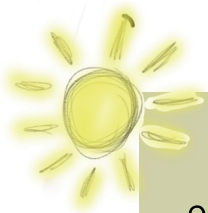
6 „Heute koch‘ ich Nudeln!“, meint deine Mutter. Doch natürlich! Ihr habt wieder keine mehr. Also schickt sie dich los, um zu Christa zu gehen. Christa ist die Frau im Dorf, die Eier und Nudeln verkauft und dich mit dem neusten Klatsch und Tratsch aus dem Dorf versorgt.

7 Der neuste Klatsch also... durch Christa hast du erfahren, dass ihre enge Freundin Ursula vor einiger Zeit gestorben ist. Sie wohnte rechts gegenüber. Morgen zieht ihre Enkelin dort ein.

Der nächste Tag ist da, du hast ein kleines Willkommenskorbchen bereitmacht, um es ihr zu überreichen. Lilli, die Enkelin, freut sich riesig darüber und lädt dich auf einen Tee ein. Und noch einen. Und noch einen ...



8 Du brauchst Eier! Das heißt, du gehst erneut zu Christa. Doch leider ist sie nicht da, also ist ihre Tochter eingesprungen. Ihr kommt ins Gespräch und du merkst, dass eine Freundschaft Potenzial hätte.



9 Die Sonne scheint. Es ist strahlend blauer Himmel und du entscheidest dich, spazieren zu gehen. Auf dem Weg siehst du ein ganz neues Gesicht. Die Frau, der das Gesicht gehört, führt einen total süßen Hund aus. Du beginnst ein Gespräch und streichelst ihren Hund, sie lächelt dich an und fragt, ob du mit ihr zusammen spazieren gehen willst. Na klar!



10 Du kommst nach Hause, machst es dir gemütlich und legst das Getauschte auf den Tisch. Spürst du Heimatgefühle? Ich weiß, du freust dich über den erfolgreichen Tag.



von Hanna Zehe



# FRITZ TAG AUF UNSEREM BAUERNHOF

## Was verbinde ich mit Heimat?

Glockenläuten & Vogelgezwitscher beim Aufstehen.

Tannennadeln & Büsche riechen nach frischer Luft am Haus.

Am Hof riecht es nach Kühen, die ganze Familie – hilft bei den Tieren.

Frisches Gras und frische Milch erinnern mich an Mama & Papa, Metallspäne, Bulldog & Maschinen an Opa.

Äcker, Staub, Bello, Schlüsselblumen, Kälber, Milch, Omas Garten,

Sowie Schnittlauch & Schweine bleiben was ich als Kind brauche

Und immer, wenn ich's sehe, fühl ich's auch im Bauch

*(an mich angepasst, Fynn Kliemann – Regen)*



6:00 – 8:00 Melken und Füttern

8:00 – 9:00 Frühstück und Besprechung

9:00 – 12:30 Hof- und/oder Feldarbeiten

12:30 – 13:30 Mittagessen

13:30 – 16:30 Hof- und/oder Feldarbeiten

16:30 – 17:00 Kaffee Pause

17:00 – 19:00 Melken und Füttern

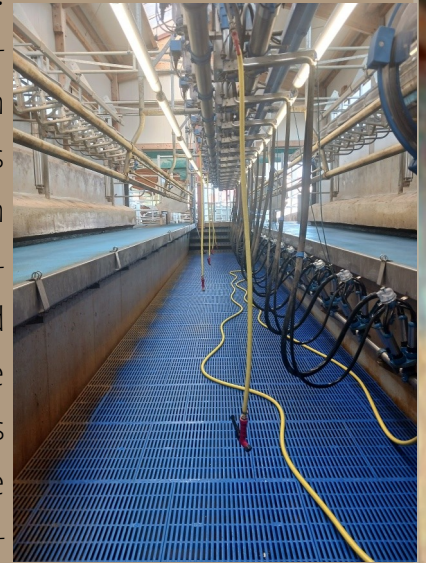
19:00 – 19:30 Abendessen

Willkommen zu meiner Tagesroutine auf dem Bauernhof. Hier zeige ich, wie das alles auf unserem Bauernhof abläuft und erkläre euch Sachen, die ihr vielleicht noch nicht wusstet.

Um 5:30 Uhr morgens klingelt der Wecker. Beim Anziehen höre ich schon Glockenläuten und Vogelgezwitschern. Arbeitshose, T-Shirt, Socken, Stiefel und je nach Wetter Jacke und Mütze. Danach gehe ich raus, wo mich schon unser Hund Bello begrüßt und zum Stall begleitet.



1. Ich gehe im Melkhaus die Treppen hoch in den Melkstand, wo ich auch schon meine Mutter beim Melken sehe, natürlich helfe ich ihr bei der Arbeit, da es zu zweit schneller und leichter geht. Ich Sorge dafür, dass die Kühe - 122 Stück - in den Melkstand laufen, je 16 Stück auf der linken und 16 Stück auf der rechten Seite. Zuerst werden sie mit der Hand vorgemolken, bevor dann die Melkzeuge angehängt werden. Wenn die Kuh keine Milch mehr gibt, werden die Melkzeuge automatisch abgenommen. Zum Schluss werden die Zitzen noch in ein Desinfektionsmittel gedippt, dann verlassen die Kühe das Melkgebäude und gehen zurück in den Stall. Natürlich brauchen wir auch für unsere Kälber Milch, diese wird neben dem Melkstand in ein Milchtaxi gepumpt. Am Ende wird der Melkstand noch gewaschen und für die nächste Melkzeit vorbereitet. Die Melkmaschine reinigt sich automatisch. Während des Melkens sorgt mein Papa für saubere Liegeflächen (ausmisten) der Kühe und füttert sie mit Silofutter und frischem Gras. Dies alles geschieht zweimal am Tag, einmal morgens und einmal abends.



2. Zur Kälberfütterung benutzen wir ein Milchtaxi, das ist ein Elektrofahrzeug, das bis zu 150 l Milch aufnehmen, transportieren, rühren, heizen und nach Menge dosieren kann. Morgens und abends, je nach Anzahl der zu versorgenden Kälber, pumpt Oma die benötigte Menge an Kuhmilch (Ja! Bei uns werden die Kälber nicht mit Milchaustauscher, sondern mit echter Vollmilch getränkt!) in das Taxi, das sie auf 41°C erhitzt wird. Ist die Temperatur erreicht, fahren wir zu den Kälbern, füllen 4 l Milch pro Kalb in die Tränkeimer und lassen diese saufen. Währenddessen versorgen wir sie noch mit frischem Wasser und Heu. Manches Mal säuft ein Kalb seine Milch nicht, dann muss man es besonders beobachten (sie haben keinen Bock oder sind krank). Wenn ein Kalb krank ist, Durchfall, Bauchschmerzen oder Fieber hat, holen wir den Tierarzt. Je nach Bedarf wird den Kälbern noch frisches Stroh eingestreut. Die männlichen Kälber werden mit ca. 6 Wochen verkauft und die weiblichen zur Zucht aufgestellt. Ihrem Alter entsprechend sind die Kälber – später Jungrinder - in unterschiedliche Gruppen aufgeteilt. Ab einem Alter von etwa 18 Monaten wird ein Deckbulle mit in die Gruppe gesperrt, um die Jungrinder zu decken, denn nur wenn eine Kuh kalbt, gibt sie auch Milch! Also ohne Kalb—keine Milch! ;)

1. Kühe melken
2. Kälber füttern
3. Biogasanlage
4. Feldarbeit
5. Direktvermarktung



3. „Biogasanlage“ hört sich erst einmal gar nicht so an, als ob das zu einem Bauernhof gehört, aber doch! Die Biogasanlage ist ein sehr, sehr wichtiger Teil des Betriebs. Kühe scheiden Harn und Kot aus, dies wird zusammen in einer Betongrube gelagert und nennt sich Gülle. Die Gülle sowie Futterreste werden zur Biogasanlage gefahren. Dort werden sie von Opa mit dem Bulldog mit zerkleinertem Gras, Mais und Getreide (Substrat) in einen großen Dosierbehälter gekippt. Dieser Behälter wird morgens und abends gefüllt und dosiert die eingestellte Menge Substrat in die großen Betonbehälter. In den Behältern wird das Substrat vergoren und es entsteht dabei Biogas. Dieses Gas wird von Motoren verbrannt, die Stromgeneratoren antreiben und Strom erzeugen. Der erzeugte Strom wird ins öffentliche Stromnetz eingespeist und jeder kann sein Handy an der Steckdose laden. Beim Verbrennen von Gas entsteht Wärme, die durch ein Nahwärmenetz in



die Wohnhäuser zum Heizen gepumpt wird. Das vergorene Substrat wird als organischer Dünger auf den Wiesen und Feldern des Betriebs ausgebracht. So schließt sich der ökologische Kreislauf.



4. Auf unseren Feldern betreiben wir eine nachhaltige und vielfältige Fruchtfolge. Sie setzt sich aus folgenden Fruchtarten zusammen: Weizen, Gerste, Roggen, Dinkel, Erbsen, Lupinen, Hafer, Mais, Kartoffeln und Klee gras bzw. Luzerne. Diese Früchte dienen sowohl als Viehfutter als auch zur menschlichen Ernährung. Durch den Anbau einer großen Vielfalt profitiert auch die Flora und Fauna. Bei der Arbeit auf unseren Feldern wirtschaften wir, ebenso wie in der Viehhaltung, nach den Richtlinien des Biolandverbandes. Das Mähen und Sauberhalten unserer Wiesen dient dem Erhalt der Kulturlandschaft (Deswegen lässt nicht einfach so den Müll liegen, davon werden unsere Tiere krank und können verenden!!!). Müll in der Umwelt tötet Tiere!!!





5. Die Milch unserer Kühe könnt ihr an unserer Milchtankstelle erwerben. In einem weiteren Automaten bieten wir auch Kartoffeln aus eigenem Bioanbau an. Für all diejenigen, die noch keine geeigneten Behältnisse für die frische Milch haben, gibt es auch Glasflaschen! Um hier eine gewisse Vielfalt zu bieten, arbeiten wir mit anderen regionalen Direktvermarktern und Bauern zusammen. So gibt es auch Produkte wie Eier, Dosenwurst, Honig, Käse und natürlich auch EIS! Unser Verkaufshäuschen ist 24/7 geöffnet! In einem persönlichen Gespräch oder gar einer Führung gibt es auch noch mehr über unseren familiengeführten Biohof zu erfahren. Und weil das alles so interessant und wichtig ist, bildet mein Papa sogar Lehrlinge und Praktikanten auf unserem Hof aus, denn Landwirtschaft ist der älteste und wichtigste Beruf überhaupt! Interesse? Dann einfach anrufen oder vorbeikommen – Wir freuen uns!!!!

von Johanna Schuler



Biohof Schuler  
Forsterstrasse 2  
97503 Gädheim



# VERMISST?

GEH MIT AUF DIE SUCHE NACH DER VERMISSTEN SCHÜLERIN!

Eine Gruppe Teenager will ihre vermisste Freundin finden. Schaffen sie das? Wenn du das herausfinden willst, mach dich mit unserem Audioguide auf den Weg und such ebenfalls nach ihr!

"Hey habt ihr das gehört, dass Susie nicht mehr aus der Toilette gekommen ist?", befragte Jack Joey und mich. "Was? Und dann?", stieß ich schlagartig heraus. „Frau Sturm, meldete sie daraufhin im Sekretariat, jedoch ist sie auch den Rest der Stunde nicht mehr aufgetaucht“, berichtete Jack weiter. Mir lief ein kalter Schauer über den Rücken. Sie war sicher nur einfach nach Hause gegangen. Vielleicht war etwas vorgefallen. Aber das passte eigentlich so gar nicht zu Susie. Sie war immer eine



ruhige, disziplinierte Schülerin und blieb eigentlich auch so gut wie nie krank zu Hause. „Wurde die Polizei informiert?“, fragte Joey ebenso verwirrt wie ich nach. „Ja, ich habe in der Pause zwei Polizisten ins Büro der Schulleitung marschieren sehen. Was ist das nur für eine gestörte Situation! Das passt gar nicht zu ihr“ „Dann wissen ihre Eltern offensichtlich auch nicht, wo sie geblieben ist“, dachte ich laut. „Aber kam mittlerweile schon heraus, wo sie sich aufhält oder ob ihr etwas zugestoßen ist?“, bohrte Joey jetzt schon wesentlich panischer nach. "Ne, glaub nicht." Ich sah zur Seite und ließ meinen Blick über den Vorplatz unserer Schule schweifen. Die 6. Stunde war vorbei und einige Schüler saßen schon in den Bussen, die



an der Straße standen. Andere warteten noch ungeduldig auf ihren Bus, der sie nach Hause bringen sollte. Alle standen verteilt in kleinen Grüppchen, nur wenige standen allein. "Da hat jemand mal wieder seine Busfahrkarte verloren", rief Joey, noch bevor ich ihn ermahnen konnte, leiser zu sprechen. „Nina, kannst du die Karte mal ins Sekretariat bringen? Mein Bus kommt gleich“, meinte er und drückte mir den kleinen Papierstreifen in die Hand. "Es war Susies...“

von Shania Lyman



<https://www.digiwalk.de/walks/vermisst-geh-mit-auf-die-suche-nach-der-vermissten-schuelerin/de>

Bei dieser Geschichte handelt es sich um einen Audioguide. Um sie anzuhören, startest du genau wie die Gruppe der Teenager vor unserer Schule und folgst der Strecke, welche auch die Jugendlichen zurücklegen, um ihre Freundin zu finden. Die DigiWalk-App spielt, sobald du an der nächsten Station bist, den nächsten Teil der Geschichte ab.

Kann du den Fall rund um Susie lösen?

Um die Tour zu beginnen, rufst du die Seite mit Qr-Code oder Link auf. Und vielleicht rufst du auch Freunde, mit denen du rätseln kannst :-)

Viel Spaß und lass dich nicht Gruseln.





## Tagebucheinträge Betroffener

Liebes Tagebuch,

ich werde, wie du weißt, gemobbt. Beleidigungen und Ausgrenzungen sind an der Tagesordnung. Alle, die mit mir befreundet waren, wurden bedroht und dadurch bin ich ganz allein. Kannst du dich noch daran erinnern, als sie mich im Bus festgehalten haben und ich eine Stunde später nach Hause kam. Heute haben sie noch einen oben drauf gesetzt! Was heute geschehen ist, kann ich kaum in Worte fassen. Sie haben mich im Bus festgehalten, sodass ich nicht nach Hause konnte. Die Gruppe aus 5.-, 9.- und 10.- Klässlern hat mich heute mit Tritten aus dem Bus geworfen. Sie haben mir meine Sachen gestohlen und mein Matheheft habe ich bis dato immer noch nicht wiedergesehen. Warum tun sie das? Ich hab ihnen nichts getan? Wie kann man so grausam und gemein sein?

- Anonym



Liebes Tagebuch,

heute haben sie es wieder getan. Seh´ ich wirklich so anders aus? Oder ist es, weil ich mal mit einem Mädchen zusammen war? Sie drücken mir immer Sprüche wie: „Ihhh, ekelhafte Lesbe!“, „Geh weg, du Ekelhafte!“, „Hoffentlich verlässt sie dich und betrügt dich mit einem Jungen!“. Auch wegen meines Aussehens haben sie heute wieder angefangen mich zu mobben und mir zugerufen: „Hau ab, du Fette!“, „Voll die Pickelfresse!“ „Schau mal, wie hässlich sie ist!“ Aber eigentlich ist es doch egal, wie und wer man ist! Jeder ist perfekt, so wie er ist! - Ganz egal, was andere sagen. Jeder ist hübsch, egal ob kleiner oder größer, dunkler oder heller, schlanker oder moppeliger. Und vor allem egal, ob lesbisch, schwul, bi, trans, usw..... jeder ist perfekt wie er ist! Ich wünschte, das würde nur jeder auch so sehen.

- Anonym



Mobbing ist Thema an jeder Schule. Wir haben an unserer Schule eine Schulsozialpädagogin, Frau Barth, der man sich in solchen Fällen anvertrauen kann. In unserem Gespräch hat sich gezeigt, dass Frau Barth immer daran interessiert ist, eine Lösung für die Schülerinnen und Schüler zu finden. Wenn auch du ein Problem hast, ist sie immer gerne für dich da und behandelt alles vertraulich. Wir sind sehr dankbar, sie an unserer Schule zu haben.

Wir haben sie interviewt, wie dieser Beruf eigentlich so ist. Sie meinte: „Es ist schön, aber der Weg dahin war nicht so einfach, aber es ist zu schaffen. Man muss für den Job auf jeden Fall sehr aufmerksam und lösungsorientiert sein, auch wenn ich oft Mitleid mit den Kindern habe, wenn sie zu mir kommen. Um Schülern zu helfen, dürfen wir Pädagogen uns auch beraten, aber wir dürfen die Namen unserer Schüler nicht sagen.“

Du erreichst sie bei uns an der Schule in ihrem Büro oder über:

Telefon: 09721/5416116

E-Mail: [claudia.barth@lrasw.de](mailto:claudia.barth@lrasw.de)

Um euch auch zukünftig am besten helfen zu können, würden wir uns freuen, wenn ihr an der anonymen Umfrage teilnehmt. Zusammen mit Frau Barth würden wir anhand des Stimmungsbildes an der Schule gerne weitere Projekte planen, um Mobbing zu verhindern.



**Ist**

**Mobbing**

**wirklich**

**so**

**harmlos**

**?**

von Leanna Vickodil





Habt ihr euch schon mal gefragt, wieso Norwegen so beliebt ist? Aus meiner Sicht ist es nicht nur wegen der Köstlichkeiten, der vielen Mythen und Geheimnisse, sondern auch aufgrund der etlichen Fjorde sowie des Landschaftsbildes mit den saftigen grünen Wiesen. Ich kenne unzählige Gründe, wieso man sich dort so wohlfühlen kann. Alleine schon wegen der Landschaft und der wunderschönen Häuser. Für jeden ist irgendwas in diesem Land dabei.

**Mein Wohlfühl Tipp:** ein tolles Hotelzimmer oder Ferienhaus mit Kamin, denn im Winter kann es schon mal sehr kalt werden und das Feuer strahlt Wärme und Geborgenheit aus. Hyggelig eben!

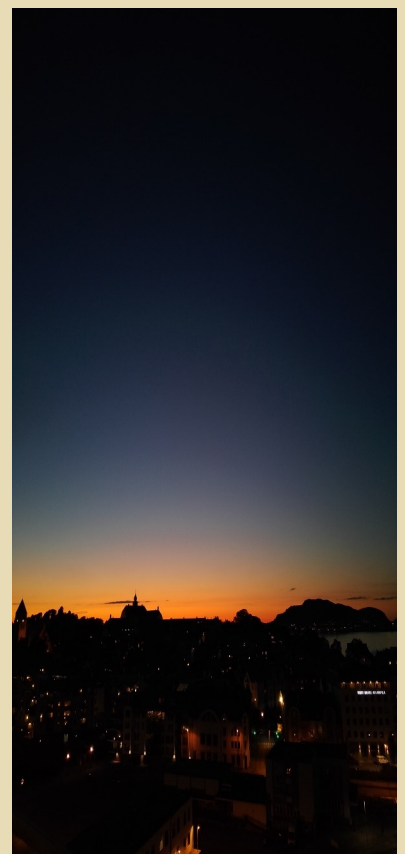
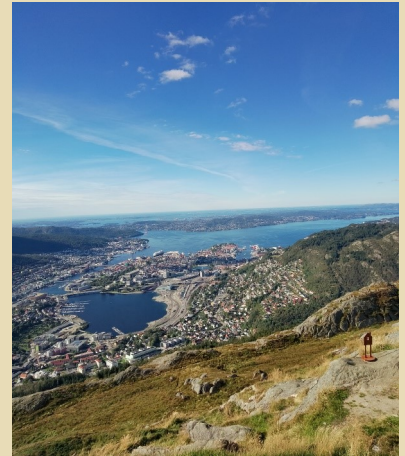
Norwegen ist eines der Länder, die den einmaligen Blick auf die Polarlichter ermöglichen. Funkelnde Streifen, die

## Hyggeliges Norwegen

den Himmel in grüne Lichter tauchen und die Sterne in den Schatten stellen.

Eine andere Besonderheit sind die „Nächte“ im Sommer. Zu dieser Jahreszeit wird es nie dunkel und man kann 24/7 die unfassbaren Landschaften bewundern. Könnt ihr euch das vorstellen? Keine dunkle finstere Nacht! In Deutschland unvorstellbar. Wenn wir schon bei Deutschland sind, vergleichen wir doch mal diese beiden Länder. Im Allgemeinen gibt es mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten, aber eine große Ähnlichkeit ist zum einen, dass Norwegisch auch eine germanische Sprache ist. Man erkennt viele Wörter, da diese ziemlich gleich klingen wie im Deutschen. Auch manche Norweger sprechen Deutsch. Da fühlt man sich doch gleich heimisch.

Zwischendurch ein kleines Rätsel: Überleg doch mal, was folgende norwegischen Begriffe bedeuten könnten: *ærlig*; *Sukker*; *Gud Dag*; *hai*.



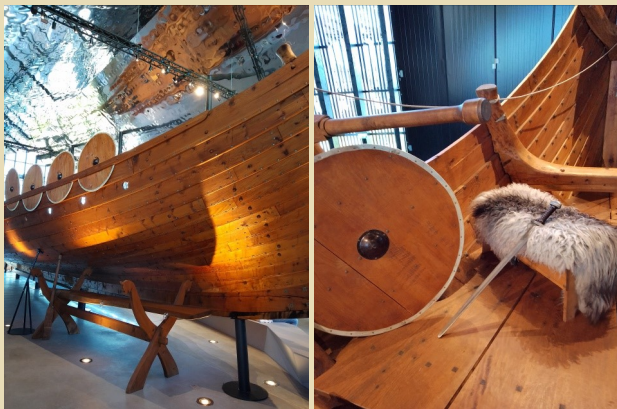
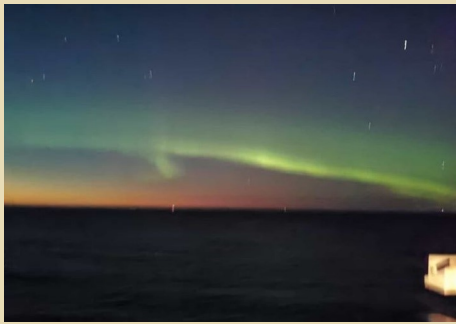


# Heimat?

Landschaftlich gesehen brauche ich gar nicht erst anzufangen, da unterscheiden sich die Länder sehr. Ein witziger Unterschied ist wohl, dass sich die Schüler und ihre Lehrer in der Schule duzen. Auch die Arbeitsstunden sind mit 38 Stunden wöchentlich etwas entspannter als unsere 40-Stundenwoche hier in Deutschland.

Da viele Norweger an ihre Heimsagen glauben, sind Trolle sehr beliebt. Aber wieso ist das so?

Norwegen ist bekannt für seine riesigen, spitzen Felsen, Klippen, Wasserfälle und vieles mehr. Wenn dort Unglücke passieren, glaubten und glauben viele Einwohner nicht an Zufälle. Es musste also etwas geben, was daran schuld war. Da viele Menschen auch schon behaupteten, Gesichter in den Felsformationen gesehen zu haben, prägt seitdem der Troll zum Großteil die Geschichte und die Heimsagen Norwegens.



Aber was genau gefällt denn der Menschheit an Norwegen?

Die Natur, die Tiere und vor allem die Polarlichter ziehen viele Menschen an, aber auch beispielsweise die Geschichte der Wikinger. Eng damit verbunden die Mythen und Geheimnisse, die sich um dieses Land ranken.

Zu guter Letzt beantworte ich euch noch die Frage, was die nordischen Länder unterscheidet.

Im Großen und Ganzen nicht viel, aber was man beachten muss, ist, umso weiter nördlich man geht, umso kälter wird es. Das heißt, wenn du in Dänemark bist, ist das Wetter ähnlich wie in Deutschland, nur die Landschaft unterscheidet sich ein bisschen. Bist du jedoch in Norwegen, dann ist es zum einen kälter und zum anderen kann man dort die Polarlichter sehen, in Dänemark leider nicht.

Na? Konnte ich dich mit der hyggeligen Stimmung Norwegens für eine Reise begeistern? Ich habe dieses Land sicher nicht zum letzten Mal besucht. -

Und hier noch die Auflösung unseres Rätsels:

Ehrlich = ærlig; Zucker= Sukker; Guten Tag= Gud Dag; hi = hai.

von Hanna Zehe



# Die Heimatgefühle der Tiere

Haben Tiere auch Heimatgefühle? Ja, haben sie!!! Ich beweise es dir!

1. Beweis:

**Viele Tiere** haben ein Revier. Das ist ihre Heimat. Sie verteidigen es gegen ihre Feinde, sie markieren es, ziehen hier ihre Jungen groß, jagen ihre Beute und geben es nur im äußersten Notfall auf. Das größte Revier hat ein Tiger, es ist 1000 Quadratkilometer groß und wird mit Urin markiert.



<https://www.pexels.com/de-de/foto/tiger-sitzt-236601/>

2. Beweis:

**Viele Tiere** kehren jedes Jahr zur Geburt ihrer Kinder an den gleichen Ort zurück, an dem sie geboren worden sind. Zum Beispiel Schildkröten, Wale, Frösche und Störche.

Wie sie das machen, fragst du dich? Mithilfe des Magnetfelds wissen die Tiere, wo Norden, Süden, Osten und Westen ist. Denn sie haben sozusagen einen Kompass in sich und so finden sie immer wieder zurück nach Hause.



<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fr%C3%B6sche.jpg>

3. Beweis:

**Brieftauben.** Der Besitzer schickt sie mit einem Zettel auf die Reise. Die Vögel verlassen sich vor allem auf ihren Geruchssinn. Sie können sich die Düfte der Umgebung, die der Wind in ihren Taubenschlag trägt, in der Jugend einprägen. So erstellen sie eine Art Karte, mit der sie sich über unbekanntem Raum leiten lassen und so finden sie auch immer wieder zurück.



<https://pixabay.com/de/photos/tauben-brieftauben-brieftaube-taube-4141389/>



**Wie?** Dabei spielt der Stand der Sterne und Sonne eine Rolle. Wenn sie aber bedeckt ist, nutzen sie ihre Fähigkeit, sich am Erdmagnetfeld zu orientieren.

Erst wenn sie wieder in der Nähe ihres heimatlichen Taubenschlages sind, orientieren sie sich an Landmarken, um ganz genau nach Hause zu finden.



<https://pixabay.com/de/photos/storch-st%C3%B6rche-vogel-tier-tierwelt-3826637/>

Die längste Strecke, die eine Brieftaube jemals zurückgelegt hat, war 900 Kilometer. Das Tier absolvierte eine Strecke von Arad in Rumänien bis nach Döbeln, das dauerte 13,5 Stunden.

#### 4. Beweis:

**Viele Vögel** fliegen im Herbst in den Süden und im Frühjahr kehren sie zurück. Die Zugvögel orientieren sich auch am Magnetfeld der Erde, wie auch alle anderen Vögel. Sie haben ihren Kompass im Auge und finden zu ihrem Nest zurück, welches sie gebaut haben.

#### 5. Beweis:

**Hunde** kommen dank ihres Gefühls immer wieder heim. Sie werden an der Autobahn ausgesetzt, zurückgelassen oder Menschen ziehen um und können ihren Liebling nicht mitnehmen. Wenn Hunde wieder zu ihrem Herrchen wollen, dann schaffen sie das oft. Wenn sie sozusagen „Heimweh“ haben, kehren sie wieder zurück. Sie finden den Weg, indem sie ihren ausgeprägten Geruchsinn benutzen. Die Labrador-Boxer-Hündin Jimpa ist ein unglaublicher Rekord gelungen:



<https://cnull.de/foto/entzueckender-braun-weisser-hund-bettelt-mit-dem-bekannten-hundeblick-nach-futter/1036766>



Sie lief 3.218 Kilometer nach Hause zurück. Jimpa war auf einer weit entfernten Plantage entlaufen und 1979 auf unglaubliche Weise nach 14 Monaten Odyssee quer über den australischen Kontinent gesund & müde zu ihrem Herrchen heimgekehrt.

Bestimmt habt ihr schon mal gehört, dass Hunde am Grab ihres verstorbenen Herrchens liegen. Hier seht ihr ein bewegendes Video dazu:

<https://www.youtube.com/watch?v=57w4jo-R30c>

Die längsten Strecken, die Tiere zurückgelegt haben:

**Die Küstenseeschwalbe.** Sie fliegt vom Nord- bis zum Südpol, das entspricht ungefähr 20.000 km. Das ist eine ziemlich große Strecke für so einen kleinen Vogel. Damit du dir das besser vorstellen kannst: Es ist länger als die Autofahrt nach Neuseeland und das ist schon ziemlich weit, 18.379,72 km.



[https://cdn.pixabay.com/photo/2022/06/13/11/06/common-tern-7259760\\_1280.jpg](https://cdn.pixabay.com/photo/2022/06/13/11/06/common-tern-7259760_1280.jpg)

**Der Grauwal.** Er hält den Rekord für die längste zurückgelegte



<https://www.pexels.com/de-de/foto/grauwal-3329230/>

Strecke der Säugetiere. Sie schwimmen ab Oktober los. Neun Wochen ziehen sie vom Beringmeer vor Alaska 8.000 Kilometer nach Süden Richtung warmes Wasser. Im Februar schwimmen sie denselben Weg zurück. Das ist eine Entfernung von 16.000 Kilometern im Jahr. Aber ein Weibchen hat noch eine weitere Strecke hinter sich gebracht: 22.500 Kilometer schaffte sie in weniger als sechs Monaten.

**Der europäische Aal.** Seine Wanderung durch den Ozean gilt als längste Wanderung der Aale. Wissenschaftler glauben, dass die Tiere in der Sargassosee vor Florida zur Welt kommen und anschließend die ersten Jahre als Larven mit Strömungen vor die europäische Küste treiben, manchmal in die Ostsee oder das Mittelmeer. Während ihrer Reise entwickeln sie sich zu kleinen, durchsichtigen Aalen, „Glasaale“ genannt. Manche Aale bleiben im Meer und andere wandern in Flüssen weiter. Die Aale sind nun ausgewachsen und haben einen gelblich gefärbten Bauch. Sie heißen deswegen Gelbaale oder Steinaale. Außerdem sind die Europäischen Aale vom Aussterben bedroht.



<https://pixnio.com/de/tiere/fische/neunaugen-fische/erwachsener-pazifik-neunauge>

Ich denke, meine Beweise dürften euch überzeugt haben. Jetzt wisst ihr, dass Tiere auch Heimatsgefühle haben.

von Alicia Kuschtan

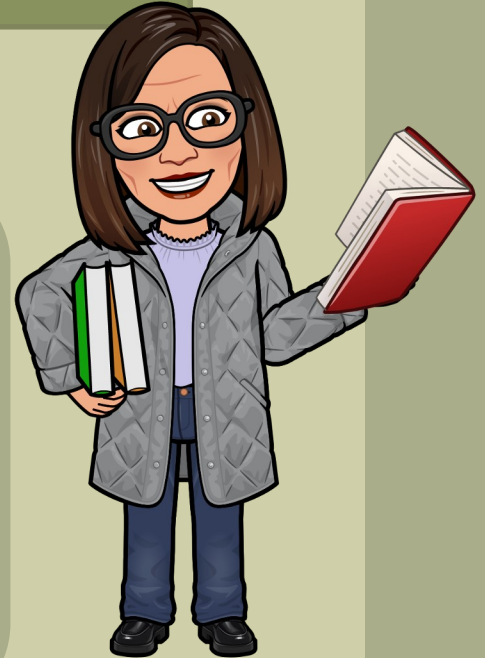


# Lehrerquiz

Von Kate Köhler und Amelie Mac Lachlan

Von uns Schülern ein Quiz für unsere Schüler gemacht

Mal etwas anderes in unserer Schülerzeitung. Ein Quiz! Wir hoffen, ihr habt Spaß an unserem Bitmoji-rätsel rund um unsere Lehrer. Natürlich dürfen diese unser Quiz auch mal ausprobieren. Mal schauen, ob diese ihre Kollegen oder sich selbst erkennen ;). Also hiermit viel Spaß beim Raten :)



## LEH·RER

### ABER WAS IST DAS ?

Lehrer sind Personen, die den ganzen Tag über Kaffee trinken könnte. Ein ständiger Power Walk liegt in ihrer Natur. Ihr Nest, das Pult, wirkt oft nur für sie ordentlich. Gottlob sind sie mit ihren klackernden Schuhen und dem klimpernden Schlüsseln nicht zu überhören, wenn sie auf Jagd nach Schülern gehen. Zur Lehrerkleidung: ihnen fehlt jeglicher Tarnungssinn.



<https://create.kahoot.it/share/lehrerquiz-rss/cfa93cd7-8e41-43c4-9452-b8a8d8908727>



M

O

R

D

**Der Mord  
an Simone  
Strobel**

## Vermisst!

Wenn Menschen plötzlich nicht wiederkommen...

„Da wird jemand vermisst, kommst du nicht von dort?“, fragt mein Kollege und hält mir eine zerknitterte Zeitung unter die Nase. Als ich mir den Artikel genauer ansehe, erkenne ich meine Freundin Simone. Meine Augen überfliegen schnell die ersten Zeilen. Mir wird schlecht. Eiskalt, schwarz auf weiß steht es dort, Simone wird vermisst. Ich weiß nicht wirklich, wie ich reagieren soll. Ich bin im Skikurs. Niemals hätte ich mit so einer Nachricht gerechnet, schon gar nicht hier in Österreich. Klar, ich wusste natürlich, dass Simone in Australien war, aber dass jemand nicht mehr von einer Reise zurückkommt, daran denkt man nicht.

### Wer ist Elke Gaum?

Lehrerin in Bad Kissingen

45 Jahre

2 Kinder

Simone Strobel war ihre Freundin aus Kindheitstagen.

Wir, von der Schülerzeitungsredaktion & Punkt, haben uns gefragt: Wer war Simone? Und wer könnte uns besser Auskunft geben, als ihre damals beste Freundin? Sie heißt Elke Gaum und hat uns einen Einblick in ihre damalige Freundschaft gegeben und erzählt, was für ein Mensch Simone war und wie sie damit umgeht, dass Simone nicht mehr zurückkommt.

Simone Strobel aus Rieden in Unterfranken, sie war im Februar 2005 mit ihrem Freund und zwei anderen Freunden in Australien unterwegs. Sie besuchten alle gemeinsam eine Bar und dort brach ein Streit unter den Freunden aus, infolgedessen sie aus dem Lokal geworfen wurden. Ihr fester Freund war leicht ange-trunken und Simone wollte auf dem Campingplatz, auf dem sie campierten, alleine spazieren gehen, was sie dann auch tat.



Nach ein paar Stunden war sie immer noch nicht zurückgekehrt und spurlos verschwunden. Ihre Freunde begannen, nach ihr zu suchen. Dabei merkte man angeblich, dass ihr Freund nicht so richtig mithalf, um Simone zu finden.

Am nächsten Morgen, den 17. Februar 2005, gingen die Freunde zunächst zur Polizei, um sie als vermisst zu melden. Einige Tage später wurde ihre Leiche in einem Busch gefunden, wobei jedoch keine offensichtliche Todesursache zu erkennen war, weswegen die Polizei zu der Annahme kam, dass Simone erstickt wurde.

Ihr damaliger Freund wurde als Verdächtiger festgenommen. Später berichteten andere Camper, dass sie an dem Abend Frauenschreie gehört hätten. Ein Hinweis auf den Täter schien ein am Fundort der Leiche gefundenes, blondes Haar zu sein, welches jedoch schlussendlich doch zu keiner Spur führte, da dieses ohne Haarwurzeln abgerissen wurde. Weitere Hinweise gab es nicht. Bis heute ist der Fall immer noch



Simone und Elke 1998 an der Nordsee, sie haben dort zusammen als Betreuerinnen auf einer Sommerfreizeit gearbeitet.

ungelöst und der Freund, der festgenommen wurde, kam auf Kautionsfrei.

Aus dem Gespräch mit Elke Gaum wird schnell klar, dass Simone ein Teenager wie du und ich war. Elke beschreibt Simone als einen wahnsinnig offenen Menschen. Die beiden haben zusammen gefeiert, Partys gemacht oder sind zusammen weggegangen, haben also genau das gemacht, was in diesem Alter eine 15-, 16- oder 17-Jährige halt gerne macht. „Wir sind auf Feiern und Beat-Abende gegangen, deswegen würde ich Simone auch als jemanden beschreiben, der sehr lebenslustig war, der gerne Spaß hatte. Gleichzeitig war sie aber ein sehr nachdenklicher Mensch. Simone war sehr empathisch, also das heißt, sie hatte viel Mitgefühl für andere. Neben dem „Partymachen“ gab es dann eben auch diese stillen Momente.“

Elke schätzte an ihr ihre Hilfsbereitschaft, ihre Empathie. Gemeinsam konnten sie stundenlang über die typischen Probleme mit Jungs sprechen. „Sie war der Mensch, mit dem ich eigentlich über alle meine Probleme geredet habe. Wenn ich Liebeskummer hatte, wusste sie es. Wenn sie Liebeskummer hatte, wusste ich es. Wir haben uns oft getroffen, manchmal dreimal am Tag und dann nochmal an-



gerufen. Wir hatten ja kein WhatsApp. Also ich war dauerhaft bei ihr oder sie war bei mir. An den Wochenenden oder abends sind wir feiern gegangen. Wir waren einfach in diesem Alter beste Freundinnen.“

Durch die tiefe Freundschaft zwischen den beiden jungen Frauen hat Elke auch ihren festen Freund gut gekannt. Er kam aus der weitläufigen Clique ihres jetzigen Mannes und wohnte in einem 12 km entfernten Ort. „Als ich meinen Mann damals kennenlernte, war ich schon regelmäßig dort. Wir sind schon sehr lange zusammen, seit ich 19 Jahre alt bin, und da hab ich Tobi (Simones Freund) auch oft bei irgendwelchen Veranstaltungen oder Feiern getroffen. Simone ist auch ab und zu dort mit hingegangen und ich hab die beiden bei der Feier auch vorgestellt, weil Tobi Simone nicht kannte und da hab ich die beiden auch sozusagen zusammengebracht.“ Die beiden waren laut Elke lange Zeit, trotz der ganz normalen Probleme einer Jugendliebe, ein glückliches Paar. Durch die Ausbildungen der beiden jungen Frauen, für die beide an andere Orte ziehen mussten, änderte sich auch ihre Freundschaft. „Von da an haben wir uns natürlich nicht mehr so oft gesehen, der Kontakt war nicht mehr so eng wie früher, als wir uns jeden Tag gesehen haben. Jeder hat langsam so seinen eigenen Weg gemacht, aber an den Wochenenden, wenn wir beide heimgefahren waren, haben wir uns immer mal wieder getroffen und geredet. Wir hat-

ten so eine Freundschaft, dass, auch wenn man sich lange nicht gesehen hat, man dennoch trotzdem gut reden kann.“

Als Elke dann im Februar 2005 mit einigen Schülern beim Skikurs in Österreich war, erfuhr sie über einen Zeitungsartikel, dass ihre Freundin vermisst wurde. „Ich habe es am Anfang gar nicht geglaubt. Ganz einfach. Und als ich dann daheim war, hieß es, dass es Simone war. Sie wurde identifiziert, das hatte damals ein bisschen gedauert. Ihr Bruder Alex ist nach Australien geflogen. Er musste eine Zahnbürste mit rüber nehmen, damit sie sich auch sicher sein konnten, dass es sich um Simone handelt.“

Durch die undurchsichtige Beweislage ist es für Elke Gaum sehr schwer, sich ein Urteil zu bilden. „Ich würde mir für die Familie Strobel nur wünschen, dass die Wahrheit herauskommt.“

Einen endgültigen Schlusstrich ziehen, kann Elke nicht. „Simone hat sich damals im August verabschiedet, als sie nach Australien ging und wir keinen Kontakt hatten. Für mich persönlich ist sie noch irgendwo. Für mich ist sie immer noch irgendwie in Australien. Jeder ist seinen Weg gegangen und wenn wir uns gesehen haben, war das schön. Aber wenn wir uns nicht gesehen haben, war es auch kein Drama. Aber ich will mich auch nicht direkt damit befassen, dass sie auch nicht mehr heimkommt.“

von Ella Kunst

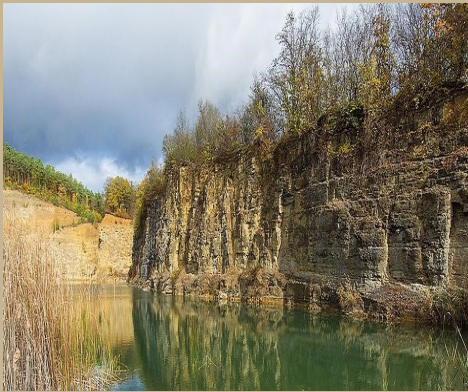


# Unsere Lieblingsorte in der Umgebung

Hey, ihr da draußen. Ist euch genau wie mir manchmal langweilig und ihr wisst nicht, wo ihr hin sollt? Dann sind hier ein paar Geheimtipps und ich garantiere euch, danach habt ihr sofort so einige Ideen, wo ihr hin wollt. Ich habe mehrere Schüler und Lehrer gefragt, was ihr Lieblingsort in unserer Heimat ist und sie haben mir entspannende Orte genannt, die ich auf jeden Fall mal besuchen werde.

Von Philippe-Daniel Krysinski

Bastian ist immer mit seinen Freunden am Pavillon in Schonungen, weil er gerne einige Steaks zum Grillen in Schonungen genießt.



Hanna liebt es, zum Steinbruch in Hausen zu gehen, weil sie dort so richtig entspannen kann. Ihr Tipp: Ein Picknick mit deiner Familie ist dort wunderschön.



Die Drei Eichen ist Lea-Maries liebstes Ziel, da es dort viele schöne Tiere gibt und die Wälder sie sehr entspannen.



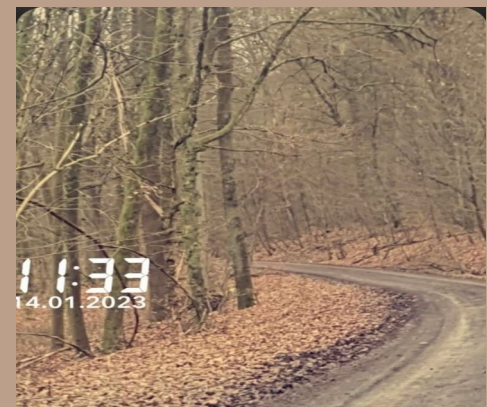
Den Sonnenuntergang genießt man laut Amelie am besten mit seinen Freunden in Gochsheim an den Schienen.



Eine Lehrerin aus unserer Schule, Frau Pennekendorf, findet, dass es am schönen Ellertshäuser See super entspannend ist.



Frau Hielscher geht sonntags gerne an den Main in Schweinfurt, um dort die Sonne, Stille und das ein oder andere kühle Getränk mit ihren Freunden zu genießen.



Kate aus Hausen wandert immer mit ihrer Familie in den Hausener Wald, um sich im Sommer abzukühlen und die Seele in der Natur baumeln zu lassen.



**Schweinfurt**

# Keine Heimat

**für den III. Weg!**



Keinen Grund zum Feiern gab es für mich und viele andere, als am Samstag, den 29. Oktober 2022 der Dritte Weg sein drittes von drei Parteibüros in Deutschland eröffnete und zwar in Oberndorf im Landkreis Schweinfurt, also ganz in unserer Nähe.

„Die Partei "DER DRITTE WEG" (III. Weg) wurde 2013 von einer Gruppe völkischer Nationalisten, darunter ehemalige NPD-Mitglieder, Neonazis aus Rheinland-Pfalz

und Hessen und Angehörige der 2014 vom bayerischen Verfassungsschutz verbotenen rechtsextremistischen Organisation "Freies Netz Süd", gegründet. 2021 tritt die Partei erstmals zu einer Bundestagswahl an.“ (<https://www.bpb.de/themen/parteien/wer-steht-zur-wahl/bundestagswahl-2021/338965/der-dritte-weg/>)

Sie will, wie sie es nennt, der „Überfremdung Deutschlands und der Deutschen“ entgegenwirken will.



Vorsitzender ist heute Mathias Fischer. Seine Ideologie wie die Ideologie seiner Partei ist, dass in Deutschland nur „Volksdeutsche“ leben sollten. Ausländer seien genauso wenig willkommen wie „Passdeutsche“. Ausländer, die schon hier sind, sollten zurück in ihre Heimat geführt werden. Ganz vergessen dabei wird, dass viele sogenannte „Ausländer“ in den 50ern von Deutschland aktiv als Arbeitskräfte angeworben wurden. Auch heute übrigens werben wieder einige Firmen Facharbeiter an.

Für mich zählt weniger die Arbeitskraft. Ich finde es schön, dass Deutschland und seine Kultur bunt ist. Da ist es egal, ob jemand in erster, zweiter oder dritter Generation hier lebt. Für mich zählt der Mensch, nicht die Herkunft.

Auch die Eltern einiger Mitglieder unserer Schule oder Schülerzeitung haben ausländische Wurzeln. Wir als Redaktion wären nur halb so groß, müssten wir auf alle jene verzichten, deren Eltern aus einem anderen Land stammten. Wir sind heilfroh, dass wir so „bunt“ sind — die Mischung macht's!

Im Laufe der Bearbeitung dieses Artikels befragten wir unseren 1. Bürgermeister, Herrn Stefan Rottmann von der SPD, was seine Definition zum Thema Heimat und seine Einstellung zum III. Weg ist. Auf dem Richtfest der neuen Grundschule in Schonungen bekamen wir die Gelegenheit, mit ihm zu sprechen und hier sind seine Antworten:

Seine Meinung dazu ist, dass er nichts von der Kleinpartei halte und man sich dringend davon distanzieren sollte. Heimat ist für ihn der Ort, wo Familie und Freunde wohnen,

sein Dorf bzw. Land sei. Die Meinung des III. Weges würde sich jedoch nicht im Geringsten mit seiner decken.

Das Gefährliche am dritten Weg ist, dass er sich besonders auf die Anwerbung von Kindern und Jugendlichen spezialisiert hat. Die Kleinpartei bietet unter dem Namen „Körper und Geist“ Jugendprogramme wie Zeltlager, Wanderungen und besonders Selbstverteidigung an. Auch hier gilt: „Hilfe nur für Deutsche!“. Der Kampfunterricht dient dazu „das ganze Volk wieder wehrhaft zu machen“. Dieses Zitat aus der Nazi-Zeit zeigt klar den Weg, den der Dritte Weg gehen will.

Abschließend können wir sagen, dass Heimat und Tradition für jeden Einzelnen von uns wichtig und bedeutend ist. **Wenn Heimat und Tradition andere ausschließen, dann werden die Begriffe falsch verstanden oder für die falschen Zwecke missbraucht.**

von Bastian Reusch

Die Sprache und das Programm des III. Weges zeigen ganz klar:

„Es gibt nach wie vor viel zu tun für Demokratie und Toleranz in unserer Gesellschaft, die auseinanderdriftet und von Demagogen und Rechtspopulisten verführt wird.“

Ein Zitat von <https://schweinfurt-ist-bunt.de/>. Das ist ein Bündnis, das sich aktiv für Demokratie und Toleranz einsetzt.



# Rassismus

Eine Gefahr für unser Heimatgefühl

Was ist Rassismus? Ist es, wenn jemand zu einem schwarzen Menschen sagt: „Du kannst bestimmt tanzen!“ oder zu einer Holländerin: „Du hast bestimmt schon gekiff!“? Wenn man nicht dem „stereotypen Deutschen“ entspricht, weil man etwa dunkelhäutig ist, wird man mit diesen Fragen konfrontiert. Wie oft habe ich diese Frage schon gehört, nur weil ich nicht „deutsch“ aussehe?

Historisch betrachtet bezieht sich Rassismus auf die Diskriminierung dunkelhäutiger Menschen. Allgemein betrachtet bezieht sich Rassismus jedoch auf die Diskriminierung, Ausgrenzung und Abwertung aufgrund der Herkunft, Religion, Hautfarbe, Haaren, Namen oder der Sprache. Kurz gesagt geht es darum, dass Menschen aufgrund ihrer Andersartigkeit diskriminiert werden. Andersartig definiert jedoch auch witzigerweise jeder anders.

Der Begriff Rassismus an sich ist allerdings kritisch zu betrachten, da er das Wort „Rasse“ enthält. Rassismus basiert auf der falschen Annahme, dass es bei Menschen unterschiedliche „Rassen“ gäbe, die eine Ordnung oder Hierarchie schaffen würden. Rassismus diskriminiert Menschen und spaltet die Gesellschaft.

Wir verwenden den Begriff Rassismus, um die Diskrimi-

nierung einer „Rasse“ zu beschreiben. Aber der Begriff wird auch für Tiere und Hunde verwendet. Wir werden also sogar mit Tieren verglichen! Hunde stammen von Wölfen ab und wir stammen wahrscheinlich alle von Affen ab. Unsere Herkunft, die Herkunft aller Menschen, ist sehr wahrscheinlich die gleiche. Der erste Mensch wurde in Afrika gefunden, wahrscheinlich mit dunkler Hautfarbe.





Trotzdem wird die Welt in „Weiß“ und „Schwarz“ aufgeteilt, obwohl es viele verschiedene Hautfarben gibt. Wir werden in Schubladen gesteckt, aber wir sind alle Individuen und sollten nicht aufgrund unterschiedlicher äußerer Merkmale zusammengefasst werden. Warum sollten wir Menschen mit unterschiedlichen Hautfarben unterschiedlich behandeln? Gibt es nicht auch unterschiedliche Persönlichkeiten hinter jeder Hautfarbe?

Trotz aller Proteste und Verbesserungen ist Rassismus immer noch Teil unserer Gesellschaft. In Afrika erfuhren die Einheimischen besondere Unterdrückung. Durch den Kolonialismus fielen reiche Europäer in den Kontinent ein und beuteten Land und Menschen ohne Rücksicht aus. Gerade in Südafrika, wo sich Europäer im 17. Jahrhundert angesiedelt haben, wird die Diskriminierung

für all jene, die nicht als „Weiße“ gelten zur Staatsraison: 1948 erfolgt mit der Apartheid eine strikte Trennung der Gesellschaft. Es gab getrennte Toiletten, Busplätze und Gehwege für unterschiedliche Hautfarben. . . Die Apartheid ist abgeschafft, trotzdem herrschen bis heute pauschale Vorteile. Der Künstler [Rory Emmett](#) macht darauf mit seinen Colourmans aufmerksam.

Rassismus ist allgegenwärtig und tief in unserer Gesellschaft verwurzelt. Doch woher kommt sogar noch jetzt im 21. Jahrhundert ein solches Denken? Rassismus ist wohl der Gesellschaft zuzuschreiben. Die Gesellschaft beeinflusst jeden von uns—nicht nur in Sachen Rassismus. Typische Farben für Mädchen und Jungen beispielsweise. Warum sollte ein Junge kein Pink oder Lila tragen dürfen? Warum sollte nur ein Mädchen Röcke tragen? Warum dürfen Jungs keine langen Haare haben? Die Gesellschaft sagt uns, es sei nicht richtig. Es gibt viel zu viele solcher Beispiele. Dieses Zuordnen von Farben, von Kleidung, Haarschnitten und Sport ist besser geworden, vor allem über die letzten Jahre ist das Verständnis hierfür gewachsen. Doch es sind immer noch viele—zu viele—Menschen, die dieses rassistische und sexistische Denken beibehalten.



Vor allem die jetzigen Jugendlichen fallen wieder in diese Muster zurück. Eltern beeinflussen das Denken und Handeln ihrer Kinder, denn als Kind hinterfragst du nicht, ob das stimmt, was deine Mama und dein Papa dir sagen. Erst als Teenager beginnt man, vieles kritisch zu hinterfragen und kritische Fragen zu stellen. Dies lässt aktuell nach. So wird das gesellschaftliche Denken, das über Generationen weitergegeben wurde, erneut weitergegeben. Beeinträchtigt wird nicht nur die Fairness und Gleichberechtigung in Bereichen wie Wirtschaft und Politik, sondern auch die Chancengleichheit.

Dass es auch bei politischen Ämtern keine Chancengleichheit gibt, zeigte zum

Beispiel die Betonung von Herkunft und Religion des derzeitigen Ministers von Schottland. Denn warum sollte es so überraschend sein, dass Humza Yousaf ein muslimischer Mann asiatischer Einwanderer ist? Natürlich ist es ein großer Fortschritt, doch mittlerweile sollte ein Mann oder eine Frau mit welcher Religion auch immer in einem solchen Amt normal und kein Riesenspektakel sein!

Jeder sollte darüber nachdenken, ob es angemessen ist, bestimmte Fragen zu stellen. Rassismus ist ein empfindliches Thema, das die Gefühle eines anderen schnell verletzen kann. Hellhäutige werden nur mit Mühe verstehen, was für Probleme ein dunkelhäutiger Mensch in unserer Gesellschaft hat. Dabei geht es nicht (nur) um Dinge wie häufigere Polizeikontrollen. Fakt ist, dass ein dunkelhäutiger Mensch immer noch mit



Vorurteilen zu kämpfen hat. Im Alltag. In der Arbeitswelt.

Jeder sollte dem Drang zu widerstehen, Urteile zu fällen, ganz egal ob bewusst oder unbewusst. Jeder sollte selber wieder kritisch denken. Dies sollte vor allem der jetzigen Generation mitgegeben werden, denn all das gefährdet unsere Gesellschaft, unsere Gemeinschaft, unsere Heimat.

von Noa Sofie Seinstra







# Was darf man mit ...?

von Mariella Hauck, Arina Michel

**10:** Man kann seine eigene Meinung vor Gericht sagen und ein Namens- und Religionswechsel ist möglich.

**11:** Man darf ohne Eltern ins Kino.

**12:** Du darfst nun alleine auf der Straße Fahrrad fahren, die Helmpflicht entfällt und du kannst Feuerwerkskörper der Gruppe F1 kaufen.

**13:** Man darf leichte Arbeiten ausüben.

**14:** Ab jetzt bist du strafmündig. Du darfst den Kontakt mit einem Elternteil bei der Scheidung ablehnen, frei über deine Religion entscheiden, bei regelmäßigem Einkommen selbstständig ein Bankkonto eröffnen und deinen Namen mit Zustimmung ändern. Es darf ohne Zustimmung der Eltern die Anti-Baby Pille verschrieben werden, die ärztliche Schweigepflicht gegenüber den Eltern gilt und Geschlechtsverkehr und sexuelle Kontakte sind erlaubt.

**15:** Deine Schulpflicht endet und deine Ausbildungspflicht beginnt. Man darf einen Ferien- oder Nebenjob machen.

**16:** Nun kannst du dich mit Zustimmung der Eltern tätowieren lassen und darfst Alkohol wie Bier, Sekt oder Wein trinken und kaufen.

**17:** Es ist möglich, dass du die praktische Fahrprüfung für den L17-Führerschein machst. Du kannst ohne Zustimmung der Erziehungsberechtigten eine Bankomatkarte erhalten, wenn du ein eigenes Einkommen hast.

**18:** Du bist volljährig und geschäftsfähig. Das heißt, dass du selber ohne elterliche Zustimmung Verträge unterschreiben kannst. Es endet die Ausbildungspflicht. Man kann sich piercen und tätowieren lassen. Du darfst ohne Begleitung Auto fahren. Man darf rauchen und gebrannten Alkohol trinken. Und wählen!





# Wie schütze ich meine Heimat?

## Tipps zur Nachhaltigkeit

Wenn so ein Logo/Symbol auf Produkten ist, ist es nachhaltig.

1. Aus der Region kaufen z. B. Fisch, Gemüse, ...
2. Leitungswasser trinken
3. Bewusster einkaufen —> weniger ist manchmal besser
4. Umweltfreundliche Körperpflege kaufen
5. Lieber mit öffentlichen Verkehrsmittel oder dem Fahrrad als mit dem Auto fahren
6. Gemüse oder Obst selbst anbauen (wenn möglich)
7. Stofftüten oder Rucksack zum Einkaufen benutzen



Bildquelle: <https://img1.runnersworld.de/Nachhaltigkeitssiegel-badge-169FullWidth-15d7856-106819.jpg>

8. Weniger in Plastik Verpacktes kaufen
9. Müll trennen
10. In Bioläden einkaufen
11. Alte Kleidung (ver)kaufen
12. Müll vermeiden und aufsammeln
13. Wiederverwenden
14. Bei Umwelt-Aktionen mitmachen

von Ella Kunst

**Nachhaltigkeit** = Rücksicht auf die Erde nehmen —> der Erde werden nur Ressourcen entnommen, wenn nötig



## So Momente im Leben

Es gibt so Momente im Leben, die für andere ganz unbedeutend sind. Für einen selber bedeuten sie die Welt. Von so einem Moment handelt meine Kurzgeschichte.

„Boa, diese Kuchen sind ja echt so gut, wie du gesagt hast!“, meine beste Freundin Mara war begeistert. „Ja oder?“, stimmte ich in ihre lobende Rede ein. Wir lachten und schoben uns noch ein Stück des unfassbar guten Erdbeerkuchens mit Nussstreuseln in den Mund. „Oh und lass uns unbedingt noch Klamotten kaufen gehen, du wolltest ja eh für deinen Kumpel noch eine Jogginghose!“, fügte sie

hinzu. Wir liefen zu H&M und natürlich verbrachten wir den Großteil nicht in der Männerabteilung, sondern bei den Kleidern für Mara. Sie hatte sich in der Zeit schon einige herausgesucht. Wie schafft sie das bloß so schnell? Ich beschloss,

mir die Zeit mit dem Spiel Pac-Man zu vertreiben, während sie ihre Klamotten anprobierte. Nur noch eine Kirsche und

das Level ist beendet! Mit einem Knarren hörte ich die Umkleidetür aufgehen. Vor lauter Staunen konnte ich meinen Mund nicht mehr schließen, denn Mara sah umwerfend aus. Sie lachte leise mit ihrer bezaubernden Stimme. „Das blaue Seidenkleid ist es auf alle Fälle wert!“, sagte ich ihr.

„Das macht dann 25,30€, vielen Dank für Ihren Einkauf und auf Wiedersehen.“ Ver-



träumt liefen wir noch ein bisschen durch die Straßen. Mit einem Blick auf meine Armbanduhr bemerkte ich, dass ich bereits zum Training sollte. Zum Abschied umarmte sie mich innig. DAS war der erste Moment, in dem ich bemerkte, dass

ich sie liebe. Während ich auf mein Fahrrad stieg, beobachtete ich den babyblauen Lack und den schönen Bambuskorb,



der hinten auf dem Fahrzeug aufgespannt war. Kräftig trat ich in die Pedale und heute freute ich mich sogar über die schönen Blumen am Straßenrand. Waren die schon immer da? Grüne, gelbe, rote und blaue. Da erinnerte ich mich für einen Moment an Mara. Wie toll sah sie in diesem Kleid aus. Ich konzentrierte mich wieder auf die Straße, da ich mich ein bisschen beeilen musste, um rechtzeitig zum Training zu kommen. Ungefähr drei Minuten später bremste ich mit quietschenden Reifen. Ok, meine Schuhe hab ich an! Also los geht's! „Hey Lenny, du bist ja auch endlich da!“, hörte ich eine sehr bekannte Stimme. Es war Max, er ist einfach mein bester Freund, wie ein unbiologischer Bruder, nur viel besser! Erneut drang mir der Ton seiner Stimme ins Ohr, mit einem Zwinkern fragte er: „Und? Was habt ihr zwei Turteltäubchen heute so gemacht?“ „Du weißt doch, dass wir kein Paar sind!“, begann ich den erniedrigenden Satz. „Leider, naja egal! Kommen wir zur Sache. Wir waren Kuchen essen, Klammotten kaufen und zwar ein unglaubliches Kleid für sie!“ „Jetzt kommt endlich und hört auf zu labern!“, sagte ein

Freund aus meinem Basketballteam lachend. „Bevor das Spiel beginnt“, fing unser Trainer an, „teilen wir die Mannschaft ein.“ Hoffentlich komme ich mit Max in ein Team, dachte ich mir. „Max, Kai, Jake, Lennox und Lenny sind in einer Gruppe und der Rest in der anderen!“, rief der Trainer uns zu, während ich meine neuen Turnschuhe zuschnürte und Lennox schon mal unseren Spielball holte. Ich nahm ihn, prellte einmal, lief Richtung Korb, passte ihn zu Kai, der daraufhin zwei Punkte erzielte. Meine ganze Mannschaft klatschte und jubelte. Ich schnaufte für einen Moment durch. Frische Luft war aber nicht. Nur Schweißgeruch. Auch meine Teamkollegen legten eine Pause ein. In diesem Moment nahm ich ein Vibrieren mit einem bekannten Klingelton wahr. Es war mein Handy. Ich las den Namen auf dem Display und mein Herz bebte wie verrückt. Ich nahm mein Telefon und drückte auf die „Anruf annehmen“-Taste. „Hey, ich bin es“, sagte Mara angespannt. „Wir müssen reden.“

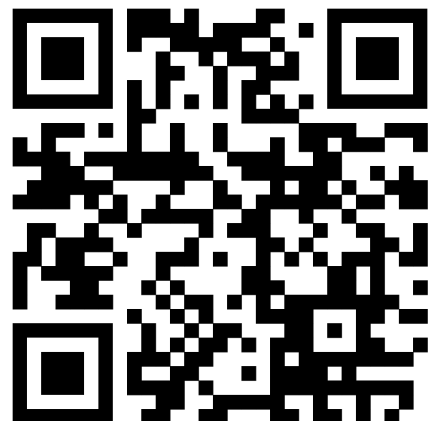
von Hanna Zehe

Du hörst deine Kurzgeschichten lieber als Hörspiel?

Kein Problem!

Über den QR-Code oder Link kannst du dir meine Geschichte anhören, die Augen schließen und entspannen.

<https://qr.codes/jDBH6Y>



Zum ersten Mal gebrüllt, dann die Augen aufgemacht, zu deinem Glück stellst du fest: Du wurdest in einer Klinik in Deutschland geboren. Viele Kinder in Afrika haben nicht das gleiche Glück, da dort nicht die gleichen Lebensbedingungen herrschen wie bei uns. Sie haben oftmals nicht viel zu essen, kein richtiges Dach über ihrem Kopf oder keine ärztliche Hilfe.

Wusstest du schon, dass wir, die Staatliche Realschule Schonungen, seit sechs Jahren zwei Patenkinder haben? Wir sammeln jedes Jahr um die 400€ für diese Kinder. Und das Beste ist, wir können diese Patenkinder so lange unterstützen, wie wir wollen. Sobald sie erwachsen sind, können wir, wenn wir wollen, andere Kinder in Not unterstützen.

Wir haben uns mit den Kindern durch eine Brieffreundschaften verständigt. Die Briefe wurden an eine Agentur und dann weiter an die Kinder geschickt. Unsere Patenkinder haben kein Zuhause, deshalb wollen wir ihnen mit unserer Unterstützung ein Gefühl von Heimat geben möchten.

Und jetzt kannst du sie hier ein bisschen besser kennenlernen.

## **Emmanuel Obura**

Hi, ich bin Emmanuel Obura und meine Heimat ist Nairobi in Kenia. Ich wurde im Dezember 2004 geboren, deswegen bin ich 18 Jahre alt. Meine Eltern sind leider an Aids gestorben. Das ist sehr tragisch für mich. Nach dem Tod meiner Eltern bin ich zu meiner Oma nach West Kenia gezogen. Dort hat meine Oma eine Zeit lang gut für mich gesorgt, aber sie wurde leider zu alt, um sich um mich zu kümmern. Ich musste also erneut umziehen und kam zur neun-köpfigen Familie meines Onkels in Nairobi. Bei meinem Onkel musste ich mich um den Verkauf von verwertbarem Müll kümmern, deshalb konnte ich keine Schule besuchen. Doch 2015 nahm mich glücklicherweise die Tagesstädte auf und ich wurde ein Jahr lang gezielt auf die Schule vorbereitet. Nach der Vorbereitung konnte ich in einer Internatsschule die 4. Klasse besuchen. In meiner Freizeit schaue ich gerne Filme und möchte deswegen unbedingt einmal Schauspieler werden.





# Unsere Patenkinder

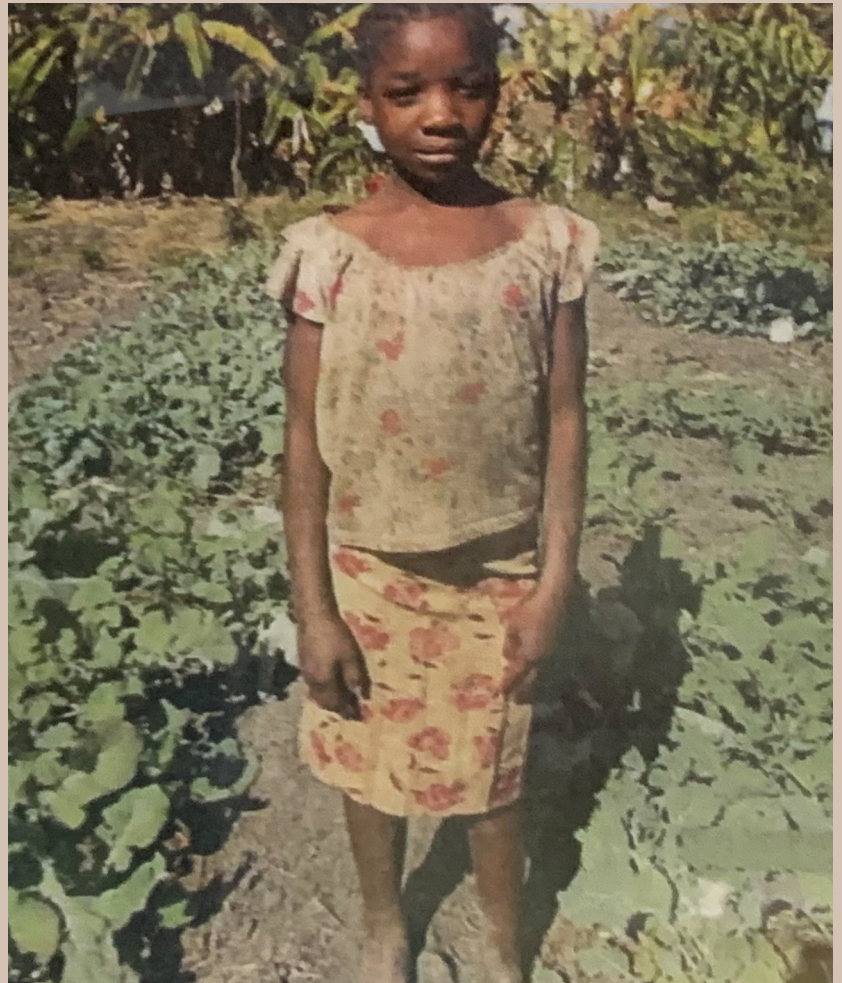
## **Christabel Muangamba**

Hi, ich bin Christabel Muangamba und wurde am 12.10.2007 geboren, also das heißt, ich bin 15 Jahre alt. Ich wohne in einem Haus aus Ziegeln mit einem Dach aus Metall. Mein Fußboden besteht aus Erde. Meine Familie und ich wohnen zentral in meinem Ort und ich spreche Tonga.

Wir haben zur Zeit Zugang zu Wasser aus einem Bohrbrunnen und zu sanitären Einrichtungen, denn wir können eine Grubenlatrine benutzen. Glücklicherweise besitzen wir außerdem die Möglichkeit, uns ärztlich untersuchen zu lassen. Allerdings sind unsere Gesundheitseinrichtungen eine Stunde entfernt. Dank der ärztlichen Versorgung habe ich jedoch meine Grundimpfung bekommen.

Leider lebe ich nicht mehr mit meiner Familie zusammen, da sie weggezogen sind. Stattdessen wohne ich bei meiner Tante Mercy. Sie ist Bäuerin und ich durfte ein Grundschule besuchen. Dafür nehme ich gerne die 45 Minuten für den Hin- und Rückweg in Kauf.

Eine andere Heimat kennenlernen



von Leanna Vickodil  
und Alicia Kuschtan

### **Weg von Daheim – Die Kinderlandverschickung im 2. Weltkrieg**

Stell dir vor, du bist 10 und wirst in einem Bus weggebracht. Obwohl du bei deiner Klasse bist, fühlst du dich ganz allein. Dein Vater ist im Krieg, du fährst weg von deiner Mutter und deiner Heimat, ohne zu wissen wohin. Dein Bruder, der auch wegfährt, ist nicht bei dir. Du weißt nicht, was mit dir, deinem Bruder, deinen Eltern und mit deinen Freunden passiert.

Was fühlst du? Angst, vor dem was kommt? Trauer? Einsamkeit? Wut? All dies ist Karola Steger, geborene Hauck, zugestoßen. Wie eine von vielen, wurde sie als Kind auf das Land geschickt, die sogenannte Kinderlandverschickung. Wir haben sie über Erlebnis berichten lassen.

All dies ist ihr während des zweiten Weltkrieges passiert. Da Schweinfurt eine wichtige Industriestadt gewesen ist, wie heutzutage immer noch, war unser bescheidenes Städtchen ein Ziel der vielen Bombenangriffe. Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, wurden sie zu Verwandten oder sogar zu fremden Familien aufs Land geschickt. Nach dem zweiten Bombenangriff am 14. Oktober 1943, mussten alle Kinder am Tag darauf, Schweinfurt verlassen. Die 10-Jährige Karola und ihre Klasse, die aus 40 Mädchen bestand, wurde mit einem Bus abgeholt und nach Hofheim gebracht. Bis zum Ende des Krieges lebte sie gut untergebracht bei einer Gastfamilie. Ihr Leben auf dem Land war nicht sehr anders als in der Stadt, da die Kinder nicht viel gewohnt waren. Viel zu essen hatte Karola nicht. Sie aß Brot, manchmal Brötchen aus der Bäckerei, daneben trank sie Milch und Wasser. Obwohl sie in einem fremden Dorf war, änderte sich ihr Tagesablauf nicht großartig: Sie verbrachte den Vormittag in der Schule, hatte ein paar Stunden Freizeit und ging anschließend in eine Druckerei, um zu



arbeiten.

Trotz ihrer wenigen Freizeit, ihrer beängstigenden Lebenslage und keinen Gleichaltrigen auf dem Hof, hat sie gute Freundschaften geschlossen, eine davon war Ilse. Die Freundschaft zwischen den beiden hielt bis zu Iلسes Tod. Neben ihrer starken Beziehung zu ihrer Freundin, hatte sie ein sehr gutes Verhältnis zu ihrer Mutter. Karola wurde einmal monatlich von ihrer Mutter in Hofheim besucht. Ihren Vater sah sie leider nicht, da er in Russland stationiert war. Die beiden schrieben sich jedoch regulär Briefe. Mit ihrem Bruder hat sie zwar keine Briefe geschrieben, hat ihn aber manchmal gesehen, wenn er von der Bettenburg zur Schule kam.

Angst um ihre Familie hatte sie trotz allem. Sie wusste nie, ob ihrer Mutter, die in Schweinfurt war, nicht vielleicht etwas zustößt, ob ihr Vater heil aus Russland zurückkommt und ob ihr Bruder diese Zeit überleben wird. Dem setzte die Kinderlandverschickung mehr zu als ihr: Er hat es nicht ausgehalten und ging trotz der Bombengefahren zur Mutter zurück.

Als der Krieg endete, kamen die Kinder wieder zurück nach Schweinfurt. Karola und ihre Familie hatten das Glück, dass ihre Wohnung intakt war. Ihr Bruder und sie zogen also wieder dort ein, ihre Mutter unterstützte die hochschwängere Tante in Haßfurt für die Geburt und die Zeit danach. Die Kinder wa-

ren auf sich gestellt. Karola Steger erzählt das, als ob es nichts Besonderes wäre. War es wohl damals auch nicht. Da viele Menschen ihr Zuhause verloren hatten, hausten diese bei Familien, deren Häuser und Wohnungen instand waren. Fast acht Wochen lebte solch eine Familie in Karolas Wohnung. Die beiden Kinder mussten sich auch hier behaupten.



Karola Steger zeigt uns ihr Fotoalbum.

Die schlimmsten Erinnerungen, die Karola auch heute noch aus der Kriegszeit hat, ist zum einen der erste Bombenangriff auf Schweinfurt. Ihre Mutter war mit zwei Müttern aus der Nachbarschaft in Haßfurt Mirabellen holen, während die ersten Bomben einschlugen. Karola wusste damals nicht, ob ihre Mutter überlebt hatte.

Ein weiterer, großer Schock war zum anderen ein Bombenangriff, den sie bei einem Ferienaufenthalt in Schweinfurt erlebt hatte. Karola durfte 1944 in den Ferien Hofheim verlassen und diese zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Bruder verbringen. An einem Tag war Schweinfurt wieder einmal einem Bombenangriff ausgesetzt. Wie viele Familien verbrachten sie den Angriff in ihrem Keller. Nach Ende des Angriffes verließ Karola ihr Haus, um nachzusehen, was geschehen war. Dabei fand sie einen Jungen aus der Nachbarschaft tot auf. Später erfuhr sie von den Eltern des Jungen, dass er seinen Teddy holen wollte, den er in seinem Zimmer vergessen hatte. Er verließ den Luftschutzbunker. Eine Bombe schlug jedoch in die-

sen paar Minuten in der Nähe seines Hauses ein. Die Auswirkung der Druckwelle zerstörte das Haus und schleuderte ihn auf die Straße.

Ein weiteres, prägendes Erlebnis teilte Frau Steger erst, nachdem das Mikrofon aus war. Sie erinnert sich noch genau, als ihr Vater aus Russland zurückkehrte. Er klingelte an der Wohnungstür, die 12-Jährige Karola erkannte den fremden Mann davor anfangs nicht und fragte ihn: „Was wollen Sie von mir?“ Er musste ihr selbst erklären, dass er ihr Vater ist. Nach diesem Moment wollte sie ihm eine Freude machen und backte mit den knappen Lebensmittelvorräten Pfannkuchen. Ihr Vater aß sie— und krümmte sich vor Schmerz. Er übergab sich und Karola rief hastig den Krankenwagen. Die Ärzte teilten ihr mit, dass sie ihm stattdessen Haferbrei machen hatte sollen. Der Grund hierfür war, dass ihr Vater sehr lange in Kriegsgefangenschaft



Das Rathaus. <https://www.schweinfurtfuehrer.de/alte-stadtansichten-und-infos/kriegszerst%C3%B6runge-im-zweiten-weltkrieg/>



und daher keine feste Nahrung mehr gewohnt war. So konnte sein Körper diese nicht mehr vertragen. Mit feuchten Augen teilte uns die sonst sehr disziplinierte, resolute Frau mit, dass sie ihn damals mit den Pfannkuchen fast umgebracht hätte.

All dies hat sich natürlich auf ihr späteres Leben ausgewirkt. Da sie in ihrer Kindheit nicht viel besaßen, haben sie alles wertgeschätzt. Besonders gern hatte sie ihre schwarzen, hohen Lederstiefel. Sie hat lange gespart, um sie sich vom Schuster anfertigen zu lassen können.



Das Foto zeigt Karola Steger mit ihren geliebten, schwarzen Stiefeln.

**Eines will Karola unserer Generation mitgeben: Dass Frieden in der Familie und auf der Welt herrscht.**

Wie wichtig ihr Familie ist, zeigt sich auch in dem, was sie als Heimatgefühl empfindet. Somit ist Heimat kein Ort für Karola, sondern ihre Familie. Und das sollte sich unsere Generation zu Herzen nehmen.

Viele Kinder wurden wie Karola Steger im 2. Weltkrieg in Schweinfurt aufs Land geschickt. Ganz ausführlich berichtet davon auch Frau Dorothea Tröster. Sie hatte es mit ihrer Unterbringung nicht so gut getroffen wie Frau Steger. In ihrem Tagebuch und ihren Briefen wird das Lagerleben, die Ängste der Mädchen und die Ideologie der Nationalsozialisten deutlich. Einsehen kann man ihre Erinnerungen und auch viele Fotos aus der Zeit auf [schweinfurtfuehrer.de](http://schweinfurtfuehrer.de)

<https://www.schweinfurtfuehrer.de/geschichte/1926-1945/eine-schweinfurter-kinderlandverschickung/>

Von Arina Michel

# Fränkischer Kochkäse



Wie man den Kochkäse zubereitet:

Nimm einen Topf zur Hand, dieser sollte mindestens dreimal so groß wie die Menge des Kochkäses sein.

Jetzt musst du alle Zutaten außer Natron bei niedriger Temperatur schmelzen, sodass keine Klumpen mehr zu sehen sind.

Als Nächstes gibst du Natron hinzu. Dieses dient dazu, dass der Kochkäse hochgeht.

Wenn der Kochkäse noch leicht warm ist, darf man ihn abgießen. Lass ihn jedoch nicht ganz kalt werden!

Beim Abkühlen solltest du daher ab und zu umrühren, damit sich keine Haut beim Kochkäse bildet und wirklich keine Klümpchen entstehen.

Was ist der Kochkäse eigentlich?

Der Kochkäse ist eine besondere Käsezubereitung, da er aus verschiedenen Molkereiprodukten besteht. Er enthält pro 100g 35g Vitamin B12. Der Kochkäse ist eine Art Schmelzkäse, da er nur eine Sonderform davon ist. Man nennt ihn auch noch Grieß, Kreppel, Ploatz und Kadoffel.

Zutaten:

- 125g Margarine
  - 250g Handkäse
  - 125g Sahneschmelzkäse
  - 150g Dosenmilch
  - 400ml Sahne
  - 1TL Natron
- (Kümmel nach Geschmack)

von Leony Räder



# LEHRERFRAGENKARTEN

Versuche die Buchstaben unter den Sprechblasen in die korrekte Reihenfolge zu bringen, um die Lösungswörter herauszufinden.

1. Wie würden Sie Ihren Unterricht beschreiben?

Anschaulich, interessant, logisch, vielfältig, locker

RU

lustig, gewinnbringend, abwechslungsreich, interessant, lehrreich

F

Modern, interessant, aktuell, lehrreich, flexibel

N

2. Mit was verbinden Sie „Hygge“ = (Heimatgefühle)?

Garten, gutes Wetter, Grillen

B

Pottenstein, Freunde, Familie, Sportverein

E

Eine vertraute und sichere Umgebung

O

## QUIZ

WIE GUT KENNST  
DU DEINE LEHRER?

# Lehrerumfrage

3. Was halten Sie von der Lage der Schule?

Sie bietet einen schönen Ausblick.

S

Die Lage am Ortsrand führt zu einem sehr ruhigen Umfeld (positiv). Die Berglage bringt jedoch auch Probleme mit sich (Winter).

V

I  
Mein E-Bike schafft den Berg.



4. Wie weit ist Schonungen für Sie Heimat geworden?

F  
Schonungen war schon immer meine Heimat, da ich seit meinem zweiten Lebensjahr hier wohne.

F

D  
Gar nicht -> Dienstort

D

E  
Schonungen ist mein Dienstort und ich fühle mich in Schonungen nicht daheim.

E



5. Wie haben Sie als Schüler die Schule empfunden?

O

Ich bin immer gerne zur Schule gegangen, auch wenn ich mich immer auf die Ferien gefreut habe.

R

Es war eine sehr sorgenfreie und schöne Zeit. Wäre gerne nochmal Schüler.

I

Positiv.

6. Wie haben Sie Ihre Heimat als Kind und jetzt als Erwachsener empfunden?

Als Kind kannte man häufig nichts anderes und es war „normal“ daheim zu sein. Als Erwachsener lernt man seine Heimat erst richtig zu schätzen, da man vor allem als Lehrer gezwungen ist, zeitweilig seine Heimat zu verlassen.

S

Heimat = Dorf.  
Kind: Als ein Kind nicht besonders aufregend.  
Erwachsener: Geht mir immer noch so.

U

Mir hat meine Heimat als Kind sehr gut gefallen und das ist jetzt immer noch so, da ich gerne hier lebe.

S

# Lehrerumfrage

7. Seit wann haben Sie gewusst, dass Sie Lehrer werden wollen und warum?

Schon in der Grundschule. Dadurch, dass meine Mutter Lehrerin war, wollte ich auch Lehrer werden.

M

H

Seit der achten Klasse. Es macht mir sehr viel Spaß, mit Jugendlichen zu arbeiten und dabei Wissen weiterzugeben.

Seitdem ich mich mit den Gedanken „Arbeit“ beschäftigt habe (Ende der Grundschule). Mein Vater (ehemaliger Lehrer) ist hierfür mein Vorbild.

K





8. Wie reagieren Sie, wenn Sie eine Ex korrigieren und der Schüler oder die Schülerin nicht gelernt hat?



9. Welches Fach, außer Ihre eigenen Fächer, interessiert Sie?

R



Sport, Englisch, PuG

T

P

Informatik,  
Politik und  
Gesellschaft

10. Wie würde für Sie die Schule der Zukunft aussehen?

L

Grundlegend gefällt mir die Struktur so, wie sie ist, jedoch würde ich den technischen Fortschritt weiter ausbauen.

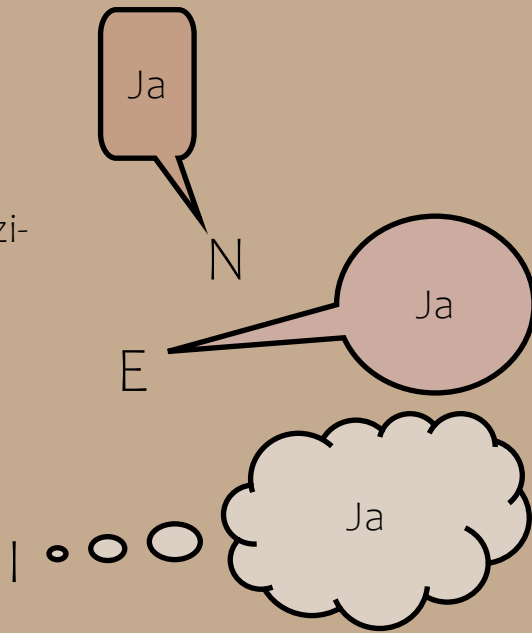
Digitales Lernen über Ipad, Lehrer ist „Lernbegleiter“, SchülerInnen arbeiten selbstständig und selbstmotiviert, in Teilen losgelöst von starren Lehrplänen.

HE

L

SchülerInnen haben mehr Wahlmöglichkeiten um Schwerpunkte zu setzen.

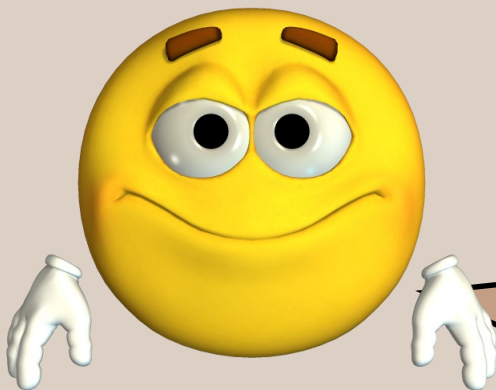
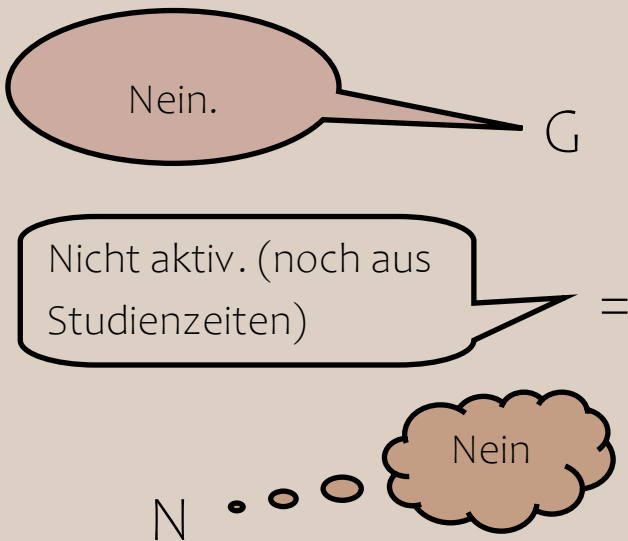
11. Sind Sie bei Sozialen Netzwerken angemeldet?



Lösung:



12. Posten Sie regelmäßig?



13. Was macht Ihrer Meinung den „perfekten Lehrer“ aus



- Humor
- Lockerheit
- Fachliche Kompetenz
- Didaktische Fähigkeiten
- Geduld
- Spaß am Job



## Auf dem Skater

„Mir ist langweilig!“, denke ich mir. Nichts fällt mir ein, was ich heute machen kann. Gelangweilt wandern meine Augen durch mein ehrlicherweise etwas unordentliches Zimmer, bis sie an einem Poster vom Skater-Park hängen bleiben. *Wie sehr ich mein Hobby doch liebe! Nichts konnte mich bisher davon abhalten, kein Sturz, kein blöder Kommentar, kein Stunt, der einfach nicht klappen wollte.* „Warum nicht?“, denke ich so bei mir. Also packe ich meine Sachen und eile durch den Flur, ich rufe noch schnell meiner Mom zu, dass ich jetzt losgehe, und schon bin ich mit meinem Board in der Hand aus der Tür verschwunden. Circa zehn Minuten später bin ich auch schon am „Skater“ angekommen und setze meinen Helm auf. Ein bekanntes und dennoch kribbeliges Gefühl breitet sich in mir aus, als ich mit einem leisen Klicken, den Verschluss des Helm unter meinem Kinn schließe.

Ich stelle mich auf die Halfpipe und denke nochmal nach. *Werde ich das jetzt wirklich machen? Egal, heute ziehe ich durch, ich muss mich trauen, wenn ich mein Leben so richtig leben will.* Ich schließe meine Augen und fahre los...

Ich spüre einen Windstoß und ein Gefühl wie noch nie. Für eine Sekunde ist alles gut, alles perfekt, doch dann kommt in mir wie so oft diese Unsicherheit hoch und prompt passiert es, ich verliere mein Gleichgewicht. Zuerst der dumpfe Schlag, danach ein donnernder Schmerz in meinem Arm. *Aua! Verdammt! Egal, ich stehe einfach wieder auf und versuche es nochmal. Einfach so lange, bis es endlich mal klappt!* Doch nichts funktioniert, egal wie sehr ich mich konzentriere oder es versuche.

Gedanklich verschiebe ich es mal wieder auf morgen. *Vielleicht schaff ich es ja dann!*

*NEIN! Ich will das heute schaffen! Ich will nicht mehr hinfallen!* Es sind bereits zwei Stunden vergangen und ich hätte mich eigentlich schon längst nach eineinhalb Stunden bei meiner Mutter melden sollen. Sie sollte sich keine Sorgen machen. *Ob sie in ihrer Angst die Polizei verständigt hat?* Eilig tippe ich eine Nachricht:

Sorry Mama, dass ich mich so spät melde. Ich hab die Zeit total vergessen. Ist es okay, wenn ich noch etwas länger am Skater bleib?

Zurück auf meinem Board mache ich mich bereit, die Halfpipe herunterzufahren. Einmal, zweimal, dreimal, viermal! Es funktioniert einfach nicht, doch ich will mich jetzt nicht so doof anstellen. Die Leute gucken schon. Aber was ist das? Dieses Gefühl! Auf einmal! Als könnte ich auf einmal ALLES, also wirklich ALLES. Ich rapple mich wieder auf und stelle mich erneut auf die Halfpipe.

1, 2, 3 LOS ...

S

Ich stürze mich waghalsig hinunter und nichts passiert. Kein dumpfer Schlag, kein donnernder Schmerz. Ich fahre, als hätte ich dies schon tausendmal gemacht. Wie ein Profi! So fühlt es sich wohl an, frei zu sein.

Wow! Das muss ich Mom erzählen, wenn ich zuhause bin! Sie wird bestimmt so richtig stolz auf mich sein.

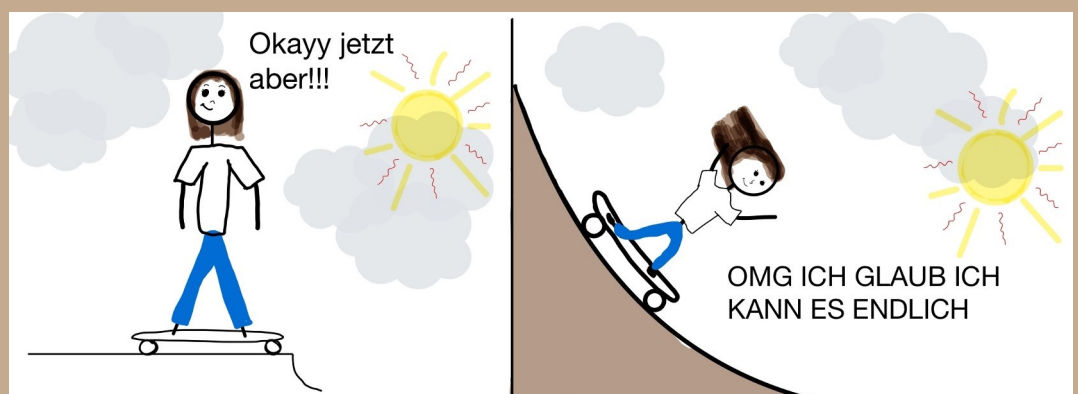
Gleich Nochmal!!!

von Amelie Mac Lachlan

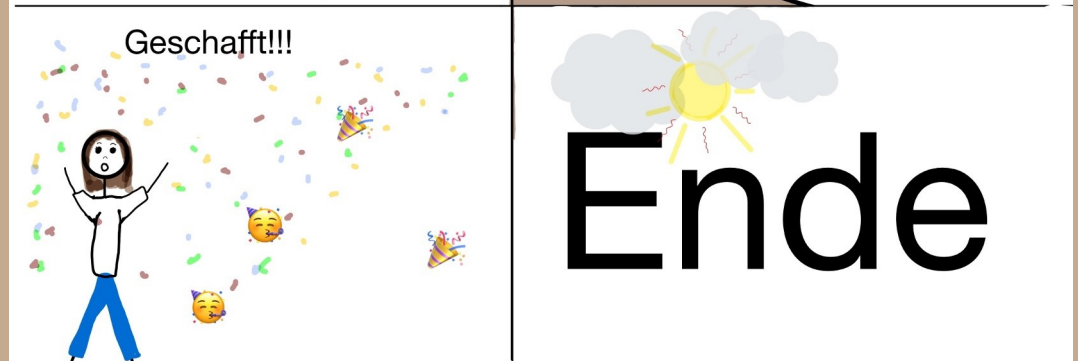
K



T



R





# Heimat verloren und woanders gefunden

**S**chokolade mag sie weniger, Menschen umso mehr. Das merken sicher die Altenheimbewohner, die sie bei der Arbeit verpflegt. Die Arbeit hört sich ganz normal an, aber bis sie dazu gekommen ist, hatte sie alles andere als ein normales Leben. Das bestätigen auch ihre Kinder.

Ihr Name ist Frau Schöpf. Ihre Geschichte beginnt 1994 in Ruanda, einem kleinen Land in Afrika. Sie hatte zu dem Zeitpunkt ihr Studium in Agrarwissenschaften abgeschlossen. Ihr Bruder, der in Deutschland lebte, versuchte schon 1992, ihr hier ein Studium und ein Leben zu ermöglichen. Doch sie blieb nur kurze Zeit, das Land gefiel ihr nicht. Die Temperaturen waren kühl, die Sprache schwer, .... Aus diesen Gründen kehrte sie zunächst wieder in ihrer Heimat zurück.



[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/77/Rwanda\\_in\\_its\\_region.svg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/77/Rwanda_in_its_region.svg)

## Krieg am eigenen Leib spüren

Doch dann kam alles anders und es brach ein Bürgerkrieg aus.

An einem Morgen im April 1994 fielen Schüsse. Niemand ging an diesem Morgen zur Arbeit. Die Menschen gingen nicht nur mit Schusswaffen, sondern sogar mit Macheten aufeinander los. Warum so viel Gewalt unter Menschen, Nachbarn,... losbrach, darauf erhielt sie zunächst keine Antwort. Nachdem sie diese kriegerischen Aktionen auf der Straße gesehen hatte, schaltete sie ihr Radio an. Es hieß, dass der Präsident gestorben sei und nun Chaos herrsche. Kämpfe um die Macht im Land entbrannten. Der Konflikt entfachte sich zwischen Hutu und Tutsi. „Die Leute waren plötzlich Feinde. Ich verstehe es bis

heute nicht. Jeder wollte das Land regieren, meiner Meinung nach ginge das auch anders. Man konnte in seinem Haus immer wieder hören, wie die Menschen draußen auf der Straße starben. Das war schrecklich.“ In ihrem Viertel waren Soldaten und extreme Zivile mit Macheten.

Eine Flucht war jedoch nicht so einfach, denn es gab überall Straßenspeeren. Eine solche Angst wie zu dieser Zeit hatte Frau Schöpf noch nie verspürt.



## Proviant und Flucht

Sie wusste nicht, was sie mitnehmen sollte, denn alles, was sie besaß wie z.B. Möbel, ihr Grundstück, das Haus etc. konnte sie nicht mitnehmen. Selbst Geld hatte sie kaum. Nahezu ihr ganzes Vermögen war auf der Bank. Und die Banken hatten geschlossen. Alles, was sie mitnehmen konnte, war eine kleine Tasche, etwas Wäsche, ihr Fotoapparat und ihr Reisepass.

Diesen hatte sie bei sich versteckt. Als sie bei den Straßenspeeren war, wusste Frau Schöpf, dass es egal war, ob sie Tutsi oder Hutu war, denn wenn sie Pech hatte, war dem Kontrolleur dies sowieso egal. Natürlich wurde sie kontrolliert:

„Während er mich befragt hat, hat er die Tasche aufgemacht und den Fotoapparat gesehen. Er fragte mich nach einer Rechnung. Ich gab ihm einfach den Apparat und bin weiter gegangen.“

Es gab viele kritische Situationen wie diese. Man musste sich gut überlegen, wie man aus der Stadt entkam. Damals war sie gerade 23 Jahre alt. Ihr Bruder musste zum Glück nicht um seine Existenz fürchten, da er zu diesem Zeitpunkt noch in Deutschland war. Doch ihre Schwestern waren alle in Ruanda und somit alle in Gefahr.

Eine Schwester wohnte zwar auf dem Land, wo es nicht ganz so schlimm war, allerdings war noch eine andere Schwester in Kigali, der Hauptstadt von Ruanda. Sie überlebten glücklicherweise alle den Krieg. Frau Schöpfs Eltern hatten den Krieg nicht mehr miterlebt, da sie bereits vorher verstorben waren.

Ihr Bruder tat dann alles, damit Frau Schöpf nach Deutschland kommen konnte. Er unterstützte sie finanziell und so konnte sie in hier bleiben. Sie kannte das Land schon von 1992, auch das Negative, das sie nicht mochte. Hinzu kam, dass die Menschen in Deutschland teilweise unfreundlich zu ihr waren, doch es hielt sich im Rahmen. „Damals habe ich zwar nicht so viel Deutsch verstanden, doch oft sagen Blicke mehr als viele Worte.“

Auch heute noch erfährt sie immer wieder Beleidigungen aufgrund ihrer Herkunft.





## Ihr Leben in der neuen Heimat

1995 studierte sie Touristikmanagement und arbeitete auch in diesem Bereich. Irgendwann hat sie aber ihren Mann kennengelernt und danach entschieden, ihre Arbeit aufzugeben, da sie für die Kinder da sein wollte. Frau Schöpf war und ist gerne Mutter, doch mit der Zeit wurden die Kinder älter und selbstständiger. So beschloss sie Krankenpflegerin zu werden.

Nachdem Frau Schöpf ihren Mann geheiratet hatte, fühlte sie sich, trotz der Komplikationen mit den Schwiegereltern, hier wohl. Die Schwierigkeiten mit den Schwiegereltern gab es nicht von Anfang an. Solange sie und ihr zukünftiger Mann nur befreundet waren, war alles gut, aber nachdem sie ihnen mitteilten, dass sie heiraten würden, änderte sich das. Deswegen interpretiert sie das Hygge-Gefühl so: „Ein Heimatgefühl entsteht da, wo du dich wohlfühlst. Wenn man sich Zuhause wohlfühlt, hat man es.“ Es gehören für sie aber auch unbedingt Freiheit und Sicherheit dazu, dass man eben keine Angst haben muss, z.B. eine Bombe auf sein Haus zu bekommen. Insgesamt, meint sie, könne man das Heimatgefühl kaum beschreiben, es sei zu groß.

Aus ihrer alten Heimat

vermisst sie weniger das Land, als viel mehr den Alltag. So vermisst sie z.B. den Ort, wo sie das Wasser geholt oder wo sie gespielt hat. Was sie ihr sehr fehlt, ist das Essen.

„Es unterscheidet sich sehr vom Essen hier. Ich bin mit Süßkartoffeln aufgewachsen. Was ich besonders mag, aber hier sehr teuer oder aufwendig ist, sind Kochbananen und frische Ananas. Dazu gibt viele Gerichte in Ruanda.“

Abgesehen vom Essen besitzt sie auch traditionelle Kleidung aus ihrer Heimat, doch diese trägt sie nur, wenn viele Afrikaner da sind.

Sie hofft sehr, dass sie nicht wieder in Ruanda leben muss. Frau Schöpf war auch nach dem Krieg dort, doch dort leben möchte sie nicht mehr. Es ist seit dem Krieg nicht mehr ihr Land. Mittlerweile lebt sie gern in Deutschland und schätzt das Land sehr.

Zum Schluss äußert Frau Schöpf noch einen Wunsch, nicht nur für ihre Kinder, sondern auch für die Zukunft der nächsten Generation. Sie wünscht sich für sie Gesundheit und Zufriedenheit.

von Cedric Schöpf



# Des musste les

## Weil

I brauch ken Oktobafest,  
ich hob die Gochshumer Kirm.

Ich brauch ken Ally Pally,  
I hab mi Dartscheib zuhaus.

I brauch ken Gangsta  
I hab die Gochshumer Juchend  
Gochhum for eva

Von Moritz Eck und  
Felix Schneiderbanger, 8a

Gedicht angelehnt an: Krischker: desweechä

## Dialekt

Wenn ma redt, wie am da Schnabl  
gwachsn is....

Du hast das Gedicht nicht ganz verstanden? Vielleicht kommst du aus Norddeutschland? Dort spricht man im Dialekt ganz anders, zum Teil sind die Unterschiede so groß, dass manche nur noch Zischlaute und undeutli-

ches Gemurmel hören, ohne etwas zu verstehen. Ein Fischer aus Stralsund kann sich zum Beispiel nicht in seiner eigenen Sprache mit einem Franken aus Schonungen verständigen.

## Was ist Dialekt?

"Dialekt" kommt ursprünglich aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie "Sprache und Redensart von Gruppen". Es gibt Ortsdialekte, die nur in einem Ort und wenige Kilometer drum herum gesprochen werden. Fränkisch dagegen sprechen viele Leute, obwohl es dabei natürlich auch Abstufungen gibt. Heute gibt es in Deutschland 16 größere Dialektverbände. Es sprechen mehr Menschen auf dem Land als in der Stadt sprechen Dialekt. Man kann aber nicht sagen, dass klügere oder dümmere Menschen Dialekt sprechen, die Bildung hat damit nichts zu tun.

## Dialekt <-> Hochdeutsch?

Heute unterscheidet man Dialekt vom Hochdeutschen. Das ist aber noch gar nicht lange so. Vor dem Buchdruck waren die wenigen handgeschriebenen Bücher, die es gab, in lateinischer Sprache. So ver-



# s, gell -Dialekt

## The German donut & its many names



<https://www.deutschland.de/de/the-german-donut-and-ist-many-names>

Teste dein Fränkisch mit unserem Kahoot



<https://play.kahoot.it/v2/?quizId=a632dcc7-4688-4be8-b823-3d6f5dbc818b>

standen den Inhalte alle Gelehrten. Martin Luther wollte die Bibel übersetzen und mit der neuen Technik des Buchdrucks vervielfältigen, damit sie möglichst viele Leute lesen können. 1538 stellte er fest: "Es sind aber in der deutschen Sprache viel Dialecti, unterschiedliche Arten zu reden, dass oft einer den Anderen nicht wohl versteht..." ([https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche\\_geschichte/geschichte\\_der\\_dialekte/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/geschichte_der_dialekte/index.html))

Also erfand Luther das heutige Hochdeutsch.

### Wird der Dialekt aussterben?

Nein! Obwohl die Bedeutung von Dialekten im Alltag abnimmt und manche Dialektformen verschwinden, halten sich andere seit 100 Jahren und neue Dialektformen entwickeln sich sogar. Dialekte ist ein wichtiger Teil der Kultur und viele sprechen auch stolz wieder mehr im Dialekt. Von Simon Marx, 6a

Infos stammen von: [https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche\\_geschichte/](https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/)

**Feminismus.** Was ist das eigentlich? Feminismus ist eine Richtung der Frauenbewegung, die von den Bedürfnissen der Frau ausgehend eine grundlegende Veränderung der gesellschaftlichen Normen (z. B. der traditionellen Rollenverteilung) und der patriarchalischen Kultur anstrebt. (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Feminismus>) Genau das wird uns angezeigt, wenn wir im Internet suchen, doch hinter dem Begriff Feminismus steckt noch so viel mehr und genau das möchte ich euch in diesem Artikel zeigen.

In der Geschichte des Feminismus hat sich einiges getan, die Erfolge reichen von der Gleichstellung der Frau bis zu neuen Rechten wie der Gleichstellung im Arbeitswesen. Allerdings haben Frauen immer noch nicht ihr finales Ziel erreicht. Gut zu erkennen ist dies an dem Beispiel, dass Frauen auch heute noch weniger verdienen als Männer. Eine Aktion, die sich mit diesem Problem befasst, ist der Equal-Pay-Day. Doch ab wann werden Frauen und Männer endlich gleich bezahlt? Wann **genau** soll das passieren? Wann wird es eine feministische Revolution geben? Das bleibt wohl immer noch eine Frage der Zeit.





Die allererste Feministin war Olympe de Gouges, eine französische Revolutionärin, Frauenrechtlerin und Schriftstellerin. Bereits im Jahr 1793 veröffentlichte sie zwei Bände, ihre anderen Bücher veröffentlichte sie nie, aber sie sind heute in fast jeder Buchhandlung und auf vielen Internetseiten verfügbar. Eines ihrer bekanntesten Werke ist „**Die Frau ist frei geboren**“. Es geht um die Erklärung für die Rechte der Frau und der Bürgerin. Auch wenn Olympe de Gouges Feministin war, hatte sie einen Mann, dieser hieß Louis-Yves Aubry. Wahrscheinlich ist das jetzt nichts Besonderes für die meisten Menschen, doch behaupten einige oft, dass Feministinnen Männer abwertend oder ekelig fänden. Was nicht stimmt! Feministinnen wollen nur dieselben Rechte wie Männer auch. Sie wollen nachts keine Angst mehr haben müssen, auf der Straße zu laufen. Sie wollen sich nicht so kleiden müssen, dass es dem männlichem Auge gefällt. Das heißt, niemals zu kurz, aber auch niemals zu lang, nicht zu bedeckt, aber ja nie zu freizügig. Wie oft man sich sogar schon von älteren Frauen anhören musste, was für kurze Hosen man doch heute trage und man sich bedecken solle! Doch versteht ein kleines, 10-jähriges Kind noch nicht, was die älteren Frauen damit meinen.

Feminismus steht für die Gleichstellung von Frauen. Feminismus richtet sich gegen Sexismus und gegen die Diskriminierung von Frauen. Das große Thema bei Feministen und Feministinnen ist, dass mehr Frauen z.B. in der Politik mitbestimmen oder dasselbe Gehalt wie Männer bekommen sollen und es einen Ausgleich in der Politik und im Entscheidungsrecht geben soll. Beispielsweise gibt es in muslimischen Ländern fast keine Rechte für Frauen wie im südostasiatischen Sultanat Brunei, ebenso in Saudi-Arabien—in diesen beiden Ländern haben Frauen gar keine

**F****E****M****I****N****I****S****M****U****S**

Rechte, sie dürfen ihren Ehepartner nicht selbst wählen und werden sogar als kleine Kinder verheiratet.

Um für die Besserung der Frauenrechte in solchen Ländern zu protestieren, hat die Tanzschule Pelzer in Schweinfurt einen Flashmob organisiert, bei dem jeder mitmachen konnte. Dies zeigt, dass wir nicht nur für diese Länder protestieren, sondern auch für unsere eigenen Frauen hier im Land, in der Stadt und auf dem Dorf. Denn weiterhin sieht man in Statistiken, dass Deutschland in punkto Gleichbe-

rechtigung nur auf dem 13. Platz steht, obwohl wir vor einigen Jahren noch auf dem 5. Platz standen. Insbesondere im Bereich der wirtschaftlichen Teilhabe und Chancengleichheit schneidet Deutschland im globalen Vergleich zunehmend schlechter ab. Deswegen kam es zur ersten großen Welle der Frauenbewegung im 19. Jahrhundert und dies ist bis heute immer noch genauso wichtig, um eine bessere Welt für die jetzigen und späteren Frauen zu ermöglichen.

von Mariella Hauck



[https://mongoleireise.com/wp-content/uploads/2018/09/emancipation-155792\\_1280.png](https://mongoleireise.com/wp-content/uploads/2018/09/emancipation-155792_1280.png)



# ZWANGSARBEIT IN UNSERER HEIMATSTADT SCHWEINFURT

Seit 2011 erinnert die INITATIVE GEGEN DAS VERGESSEN mit einem Gedenkort an die vielen tausend Zwangsarbeiter in Schweinfurt. Dieses dunkle Kapitel deutscher und auch Schweinfurter Geschichte soll nicht in Vergessenheit geraten.

Als im 2. Weltkrieg alle Männer in den Krieg ziehen mussten, gab es zu wenig Arbeitskräfte für die Arbeitstätigkeiten im Reich. Das Nazi-Regime begann deshalb aus den von ihnen besetzten Gebieten Männer, Frauen und auch Kinder mit nach Deutschland zu verschleppen und sie so zu unfreien Arbeitsverhältnissen zu zwingen. Was am Anfang noch auf Freiwilligkeit basierte, entwickelte sich rasch zu einer gezwungenen Verschleppung. In Schweinfurt wurden Kugellager hergestellt, die für jedes Fahrzeug, auch für Panzer, nötig sind. Daher waren viele Zwangsarbeiter in Schweinfurt. Es gab große Barackenlager für die Arbeiter der Großindustrie. Das waren damals die Firmen VKF, Sachs und Kugelfischer. Nach den Recherchen der INITATIVE GEGEN DAS VERGESSEN waren wohl insgesamt ca. 13000 Zwangsarbeiter während des 2. Weltkrieges in Schweinfurt.



Dabei machten die Nationalsozialisten Unterschiede zwischen verschiedenen Nationalitäten. Sogenannte „Ostarbeiter“ galten als besonders minderwertig. Dies zeigte sich unter anderem in einer Kasernierung in den Baracken, während sich Zwangsarbeiter aus westlichen Ländern in der Stadt Schweinfurt bewegen durften.

Durch die INITATIVE GEGEN DAS VERGESSEN konnten wir Eindrücke von der Verschleppung der Menschen gewinnen oder auch erfahren, wie es für sie war, als Arbeiter hier arbeiten zu müssen. Wir zitieren nun den Franzosen Raymond Cousin, der hier in Schweinfurt bei VKF, Fichtel und Sachs und Kugelfischer gearbeitet hat: „Anfang Dezember 1942 verließ ich meine Arbeitsstelle in Paris und wollte nach Hause. Zwei Deutsche mit schwarzen Ledermänteln hielten mich an und führten mich ab. Meine Angehörigen wurden verständigt, um mir Kleidung und Essen zu bringen. Am nächsten Tag sah ich sie noch einmal, bevor der Zug abfuhr und wir in geschlossenen Viehwaggons zum Arbeitseinsatz nach Deutschland verfrachtet wurden.“ Noch mehr Menschen, die interviewt wurden, erzählen fast alle dasselbe. So auch Pelagieja Petriwna Iwanowa, die als ukrainische Zwangsarbeiterin bei Kugelfischer arbeitete und erst 18 Jahre alt war. Als sie erfahren hat, dass sie nach Deutschland verschleppt werden sollte, floh die 18-Jährige zu ihrem Bruder. Sie wurde trotzdem zwei Tage danach gefunden und musste sich von ihrer Familie verabschieden. Sie berichtete ebenfalls, dass sie in Waggons „gepfercht“ und so nach Deutschland transportiert wurden.

Zuerst wurde man in ein Zwischenlager in Hammelbug verfrachtet. Regelmäßig kamen dann Vertreter verschiedener Firmen, um sich die Kräftigsten unter den Gefangenen auszusuchen. In einem großen Zimmer standen dann ein paar Tische, wo die Männer der Firmen saßen.

Sie suchten sich Arbeiter für ihre Firma aus. Zehn Mann auf einmal gingen dann jeweils in einer Reihe zu einem Tisch und man musste seinen Namen sagen und seinen Beruf. Die Facharbeiter, also die Spezialisten, kosteten zehn Reichsmark und die ungelerten kosteten nur acht Reichsmark als Vermittlungsgebühr. Zuletzt wurde das Firmenschild an die verkauften Arbeiter angeheftet.

Leider versteht man bis heute immer noch nicht, warum man die Menschen früher so grausam behandelt hat. Hat einer der Zwangsarbeiter einen abgefallenen Apfel aufgehoben, hat man ihn fast zu Tode geprügelt. Die Zwangsarbeiter mussten in Schichten von zwölf Stunden arbeiten, mit einer kleinen Mahlzeit mit wenig Pause. Nach Bombenangriffen konnte es sein, dass sie in der Stadt Trümmer aufräumen mussten. Für uns ist unerklärlich, wie wenig Mitgefühl die Menschen von der NSDAP hatten.

---

Manchmal haben Menschen probiert, den Zwangsarbeitern zu helfen, indem sie zum Beispiel Essen durch den Zaun gaben. Ein Oberndorfer Schüler, der jeden Morgen am sogenannten Russenlager an der Straße Obere Weiden vorbeifuhr, sah, dass die Arbeiter durch den Zaun das Gras abzupften und es aßen. Daraufhin hat er beschlossen, dass er für sie jeden Morgen ein Brot in seinem Turnbeutel versteckt und es ihnen dann gibt. Nach einer gewissen Zeit fand es sein Vater heraus und er durfte den Menschen kein Brot mehr bringen. Nicht nur außerhalb des Arbeitslagers helfen Menschen den Arbeitern, sondern auch im Arbeits-



lager helfen sich die Menschen gegenseitig mit Essen aus. Anastasia Iwaniwna Shemera erzählte, dass ihr ein deutscher Arbeiter manchmal auf die Schulter klopfte, was hieß, dass er ihr ein Butterbrot in einer Schublade versteckt hat. Trotzdem war der Hunger groß, da es morgens nur eine dünne Suppe, mittags drei Kartoffeln und abends ein Stück Brot gab.

Frauen nähten sich aus Sackstofflappen, die die Deutschen eigentlich benutzen, um ihre öligen Hände abzuwischen, ihre Röcke. Duschen durfte man sich auch nur einmal in der Woche und gegen die Läuse musste man sich Benzin in die Haare geben. Wenn man seine Menstruation hatte, gab es einen Sack voller Stofflappen, die die Frauen dann als Binden benutzen mussten. Durch die schlechte Ernährung hatten die meisten keine Periode, viele auch Monate nach der Befreiung noch nicht. Manche der Frauen wurden sogar unfruchtbar. Wenn man schwanger war, wurde man auch nicht verschont. Man musste weiterarbeiten. Wenn man ein Kind zur Welt gebracht hatte, wurden weder Frau noch Kind zu einem Arzt gebracht, auch nicht wenn sie krank waren. Je nach Schicht wurde dann auf die Kinder aufgepasst, die Kinder wurden durch die Baracke gereicht.

Damit diese schlimmen Ereignisse nicht vergessen werden, wurde ein Gedenkort in Schweinfurt erbaut. Er wurde vom Künstler Herman de Vries entworfen. Es ist wichtig, daran zu erinnern, dass die Würde des Menschen unantastbar ist und wir aus unserer Vergangenheit lernen sollten. Es wurden drei Linden an der Gedenkstätte gepflanzt, was auch Friedensbäume sind. Wir schließen mit einem Auszug aus dem Grundgesetz, der uns wichtig ist:

#### Artikel 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

#### Artikel 2

- (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit (...)
- (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.

#### Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

von Mariella Hauck





# Schonungen

EIN KLEINES QUIZ

# DEINNE HEIMAT

DIESE SCHÖNE AUFNAHME VON MAINBERG UND SCHONUNGEN STAMMT VON [HTTPS://COMMONS.WIKIMEDIA.ORG/WIKI/FILE:MAINBERG.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mainberg.JPG)

## WIE GUT KENNST DU SIE?

DU FÄHRST BESTIMMT JEDEN TAG EINMAL AN DIESEM ORTSCHILD VORBEI. DOCH WEIßT DU AUCH, WOHER DER NAME KOMMT? TESTE DEIN SCHONUNGEN- WISSEN MIT EINEM KLEINEN QUIZ! FOLGE DEM QR-CODE ODER DEM LINK: <https://view.genial.ly/63875ed43818d400172eb25c/interactive-content-schonungen-quiz>

VON BASTIAN REUSCH





# Verbrechen der Vergangenheit in der Heimat

Ein nüchterner Auszug über schreckliche Zeiten

## Der Scharfrichter:

Das Amt des Scharfrichters ist ein unehrlicher Beruf, das heißt, dass ein Scharfrichter von der Gesellschaft geächtet wurde und in allen Bereichen des Lebens benachteiligt war. Er vollstreckte Urteile von Folter bis zur Hinrichtung und war ebenfalls für das Säubern gewisser Bereiche in der Stadt zuständig.



<https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hexenverfolgung>

Claus Reuter: Er war im Amt des Schweinfurter Scharfrichters von 1598 bis 1617. Dabei verbrannte er am 22.11.1616 einen Mann, der der Hexerei beschuldigt wurde und deshalb zusammen mit seiner Familie aus der Stadt geflohen war, um sie zu schützen. Ebenfalls wurde eine Frau wegen Hexerei und dem Verdacht auf Mord, am selben Tag, bei lebendigem Leibe verbrannt.

Lorentz Meßmann: Er war der Schweinfurter Scharfrichter von 1626 bis 1637. Am 10.12.1628 wurde ein Mann, der aus dem Schweinfurter Zeughaus (ein Lagerort für Waffen, Munition und Nahrung) Schießpulver, Blei und andere Sachen entwendet hatte, verbrannt. Durch den Missbrauch seines Amtes als Zeugwächter machte er sich des Verrates schuldig. Ebenfalls wurde seine Strafe durch den Versuch, das Zeughaus mithilfe einer Zündschnur, die er durch ein Fenster in die Kammer mit dem Pulver hängen ließ, zu sprengen, erhöht.



<https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hexenverfolgung>

Ein zwanzigfacher Mörder wurde am 28.06.1633 wie folgt bestraft: Vor dem Rathaus wurde er zweimal mit glühenden Zangen gerissen, dasselbe wiederfuhr ihm vor dem Obertor. Auf der Haardt wurde er nun von unten nach oben gerädert. Beim Rädern wird der Leib des Hinzurichtenden auf ein Kreuz, das am Boden liegt, gebunden und mit einem Rad werden die Knochen zerschlagen. Wenn der Verbrecher noch lebte, brach man ihm meist das Genick. [Wer ist nun der schlimmere Verbrecher? Anmerkung der Reaktion]

### Hexenverbrennung:

Der erste Hexenprozess in Schweinfurt wurde auf das Jahr 1627 datiert. Ein Metzger hatte seine Nachbarin der Hexerei bezichtigt. Sie soll ihn bestialisch angegriffen haben, sodass er gelähmt war. Auch soll sie auf dem Friedhof einen Totenschädel entwendet und einer Frau geschenkt haben, um die Schwindsucht deren Tochter zu heilen.

1628 wurde die Tochter eines Pfarrers von mehreren Personen als Hexe benannt. Daraufhin wurde sie von der Stadtwache verhaftet und gefoltert. Als sie trotz der schlimmsten Folter nicht gestand, ließ man sie frei und verbannte sie (nur) aus ihrer Heimat. (Dies ist einer der wenigen Fälle, in denen es nicht zu einer Hinrichtung kam)

1697 wird eine Witwe zum Opfer der Inquisition. Sie soll einem Kranken ein gefälschtes Medikament verabreicht und ihn dadurch ge-



Hexenturm in Zeil

[https://commons.wikimedia.org/wiki/](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Zeil_oberes_Tor_Hexenturm_3280148.jpg)

File:Zeil\_oberes\_Tor\_Hexenturm\_3280148.jpg

tötet haben. Sie wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

### Zur Hexenverfolgung:

Da die Menschen im Mittelalter für vieles keine Erklärung hatten (z.B. Krankheiten wie Masern, Röteln, etc.) machten sie andere Leute dafür verantwortlich und behaupteten, dass diese übernatürliche Macht besäßen und mit diesen der Bevölkerung schaden wollten. Durch diese von den Bürgern ausgelöste Inquisition starben reihenweise Unschuldige durch Verbrennung auf dem Scheiterhaufen oder das Ertränken im Fluss oder auch manchmal durch eine von der Bevölkerung der jeweiligen Stadt, in der sie wohnten, ausgeführten Steinigung.



Wenn durch einen Inquisitionsausschuss beschlossen wurde, dass der Beschuldigte tatsächlich eine Hexe/Hexer sei, wurde der nunmehr Verurteilte oft an einen Pfahl inmitten eines Holzhaufens gebunden und der Stapel wurde dann von einem Scharfrichter entzündet.



[https://commons.wikimedia.org/wiki/  
File:Offenburger-hexen.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Offenburger-hexen.JPG)

Am Fluss führte man eine weitere Methode durch, um Hexen zu erkennen und hinzurichten: die Wasserprobe. Bei der Wasserprobe wurde das Opfer immer wieder ins Wasser eines Flusses getaucht und wenn man nicht durch ertrinken starb, dann war bewiesen, dass man eine Hexe war und man wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Wenn man aber starb, dann war man unschuldig und wurde in Ehren bestattet.

Auch konnte man damals, wenn das Volk es verlangte, bis zur Hüfte im Boden eingegraben werden, es wurde ein Haufen Steine herbei geschafft und das ganze Dorf durfte einen mit Steinen bewerfen, bis man meist den schweren Kopfverletzungen erlag und danach verbrannt oder bestattet wurde.

von Leo Hoffmann

Diese Informationen über ein dunkles Kapitel von Schweinfurt stammen von [Schweinfurter Scharfrichter und Kriminalfälle im 16.-18. Jahrhundert](https://www.schweinfurtfuehrer.de) auf <https://www.schweinfurtfuehrer.de>

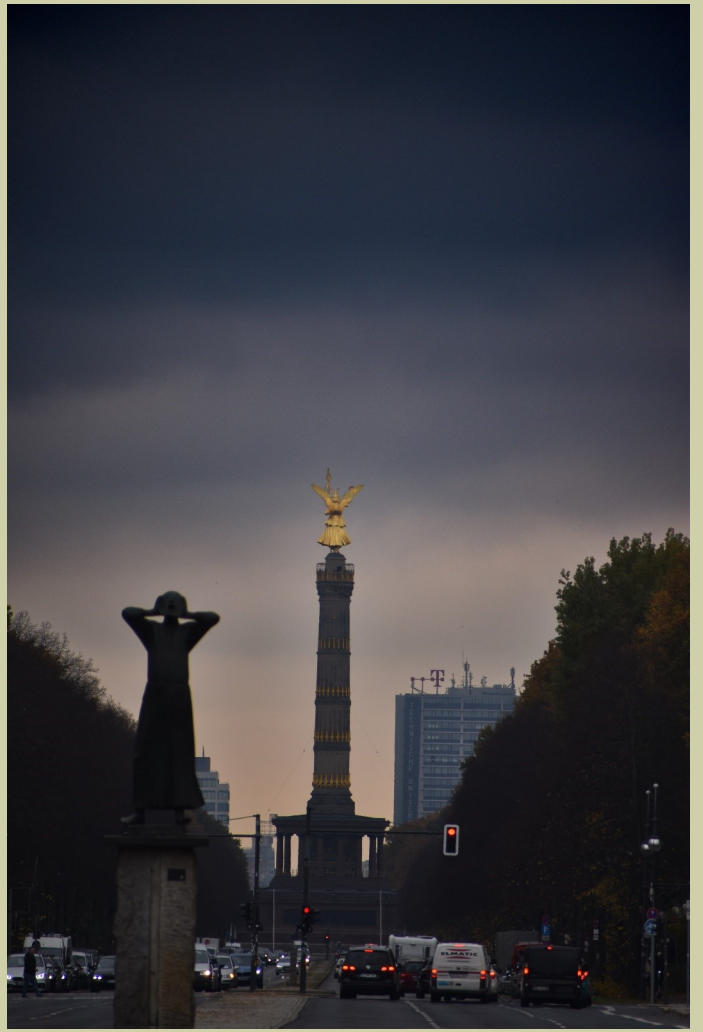
# &PUNKT ON TOUR

## **Eine Künstliche Intelligenz als Lehrer in der Zukunft?**

Unser Schülerzeitungsteam schickte mir unter anderem diese Frage mit auf den Weg nach Berlin. Weil unsere Zeitung „&Punkt“ letztes Jahr mit einem Preis ausgezeichnet worden ist, erhielten wir vom Ministerium für Bildung und Forschung eine Einladung zu einer Jugendpressekonferenz, die am 18. November stattfand. In dieser würde sich unsere Bildungsministerin Frau Stark-Watzinger eine Stunde Zeit nehmen, um die Fragen der Jungredakteure aus ganz Deutschland zu beantworten. Unsere Schülerzeitungsredakteure interessierte angesichts des aktuellen Lehrermangels, wie wahrscheinlich der Einsatz von KIs als Lehrkräfte im Unterricht ist. Auch wollten wir wissen....



Mit diesen Fragen im Gepäck startete ich am Freitagmorgen in Schweinfurt. Mittags. 11 Uhr. Verschneites Berlin. *Ungewöhnlich*. Ich versuchte das Gebäude des Ministeriums für Bildung und Forschung zu betreten, aber ich war zu früh. Die Sicherheitskontrolle, der Zugang für uns Jungjournalisten öffnete erst um 11:30. Draußen hatte es  $-1^{\circ}\text{C}$ , also unerträglich. So setzte ich mich noch kurz in das Café um die Ecke. Als sich die Türen öffneten, hieß es für mich erst einmal ab zur Sicherheitskontrolle, wie man sie auch vom Flughafen kennt. Man ist in einem Ministerium. Mit Interviewbogen und Namensaufkleber ausgestattet, ging es hoch in den ersten Stock, wo unsere Pressekonferenz stattfand. Doch bevor diese begann, durften wir uns erst einmal an dem dort aufgestellten Büffet den Bauch vollschlagen und das Futurium, ein Zukunftsmuseum, in dem es witzigerweise um nichts Vergangenes, sondern um das geht, was vielleicht bald sein wird, besuchen.



Danach aber ging es endlich los, wir liefen wieder die fünf Minuten zurück ins Ministerium – und damit direktalente wieder in die Sicherheitskontrolle. Einige Kinder kamen deswegen leider zu spät in die Pressekonferenz. Sie mussten an der Schleuse warten. Die meisten Jungredakteure fliegen halt noch wenig und kennen sich mit der Sicherheitskontrolle noch nicht so recht aus.

Dann aber hieß es: „Herzlich willkommen zu der heutigen Jugendpressekonferenz!“ Und im eindrucksvollen Ambiente! Wir Jungjournalisten fühlten uns gleich wie richtige Journalisten und legten mit der großen Fragerunde los. Nacheinander konnten wir uns melden, um unsere vorbereiteten Fragen der Ministerin Frau Stark-Watzinger zu stel-



len, damit sie diese beantworten kann. 50 SchülerInnen aus ganz Deutschland waren geladen und jeder hatte wahrscheinlich so drei Fragen vorbereitet, der Mathematiker würde also auf 150 geplante Fragen kommen. Seine Fragen in den 60 Minuten stellen zu dürfen, war also die große Herausforderung. Mir gelang es. Ich durfte die letzte Frage der PK stellen: „Ist Künstliche Intelligenz als LehrerInnen in der Zukunft für Schulen denkbar, um den Lehrermangel entgegenzuwirken?“ Frau Stark-Watzinger fand, dass gerade das eine sehr schwierige Frage sei. Die Antwort auf diese ist: In Zukunft werde es bestimmt gehen, aber es werde aus datenschutztechnischen Gründen sehr schwierig sein, weil die KI-Lehrkraft Kinder sehen muss, um sie auch anhand ihrer Mimik und Gestik bewerten zu können. Aber am Ende, meinte sie dann



doch, werde eine KI keinen menschlichen Lehrer ersetzen. Andere Jungreporter hatten Frau Stark-Watzinger über den Führerschein befragt. Es interessierte sie, ob dieser günstiger werde. Ältere Schüler hatten Fragen zur Freigabe von Marihuana vorbereitet. Auch ein deutschlandweit einheitliches Abitur war ein Anliegen. So verging die PK wie im Flug.

Ey, es war aber echt ein großartiges Erlebnis, einmal so eine Pressekonferenz mitzuerleben!

Hinterher war noch Zeit für Fotos und Austausch. Bevor es für mich auf die Heimreise ging, war ich nochmal schnell am Kurfürstendamm, wo ich ein paar Fotos und Videos für meinen Vlog gemacht habe. Und dann gibt es in der Heimatstadt der Currywurst noch ein absolutes Muss: Currywurst essen! Bei Curry 36 am Bahnhof Zoo. Es ist die beste Currywurst der Welt, das Original! Aber mehr Zeit konnte ich da auch nicht verbringen, weil es sehr kalt, aber zu wenig Zeit war, um sich in ein Café zu setzen.





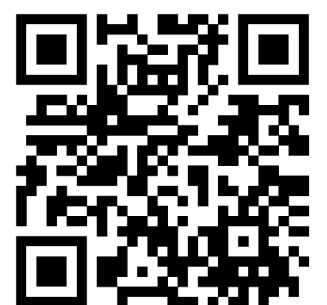
Auch die andere Seite der Spree (= Fluss durch Berlin, ihr Geographie-Genies ;)) musste noch sein, um dem Bundestag und den anderen politischen Häuschen einen kleinen Besuch abzustatten. Du willst auch beeindruckt werden? Ich sage nur Vlog! Alle kleinen Videos, die ich gemacht habe, findest du dort. Ein Souvenir aus Berlin? Klar! Eine Flasche Ketchup, das muss einfach sein. Die Deutsche Bahn verlängerte meinen Aufenthalt noch – der ICE hatte Verspätung... also saß ich eine knappe Stunde am Bahnhof bei  $-1^{\circ}$  fest und wartete bis der Zug kam.

Aber im Ganzen war der Tag eine extrem tolle Erfahrung: alleine in Berlin, eine Ministerin treffen, Pressekonferenz. Muss man einfach mal erlebt haben.

von Finn Colberg



Wenn du wissen willst, wie es in Berlin war, schau doch mal bei meinem Vlog vorbei. Hier bekommst du einen Einblick in meine Reise.



# Sternzeichen



„Ich bin Widder, welches Sternzeichen bist du?“ So fangen öfter Konversationen an. Sternzeichen sind eher bei Mädchen beliebt sind, doch sind sie auf der ganzen Welt bekannt. Sie tragen aufgrund der 12 Tierzeichen, die für die Sternzeichen stehen, auch den Namen Tierkreiszeichen. Natürlich besitzt auch jedes Sternzeichen seine eigenen Eigenschaften und Vorhersagen, die jeden Monat, jedes Jahr oder jeden Tag individuell bestimmt werden. Diese kann man oft in Zeitungen oder im Internet finden. Horoskope sind eigentlich nichts anderes als ein Blick auf die Sternkonstellationen zu einem bestimmten Zeitpunkt. Astrologen schauen sich die genau berechneten

Planeten-Positionen zum Geburtszeitpunkt an und versuchen so, daraus Schlüsse über das Schicksal der Person zu ziehen. So erstellen sie Liebeshoroskope oder Berufs-Horoskope und können angeblich sogar vorhersagen, welches Tier am besten zu welchem Sternzeichen passt. Dies funktioniert so: Für das Tages-, Wochen- oder Monatshoroskop werfen die Sterndeuter einen Blick auf den Planetenstand im betreffenden Zeitraum und versuchen Beziehungen zu dem Stand im betreffenden Zeitraum der Sternposition bei der Geburt herzustellen und so Vorhersagen zu den einzelnen Tierkreiszeichen zu treffen.

Stier, Löwe, Waage, Krebs, Schütze, Wassermann, Widder, Steinbock, Jungfrau, Skorpion, Zwilling und Fisch sind alle Tierkreiszeichen. Allerdings gibt es in Japan andere Sternzeichen, wie beispielsweise die Ratte, den Büffel oder den Tiger.

von Kate Köhler

Und welche Eigenschaften besitzen nun die einzelnen Tierkreiszeichen?

Dies findest du in der nächsten Tabelle.

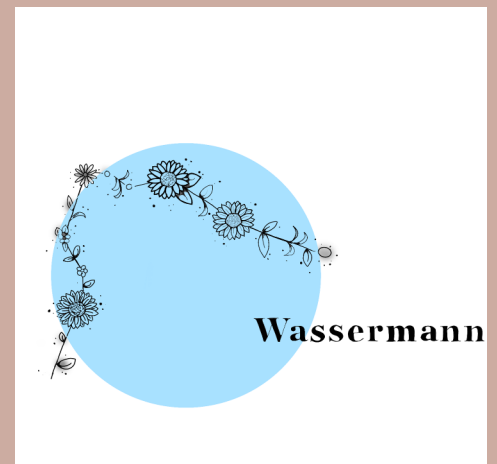
Na? Treffen die Eigenschaften deines Sternzeichens auf dich zu?



# Jahres- horoskop der Stern- zeichen 2023/24



<b>Sternzeichen</b>	<b>Eigenschaften</b>
Wassermann (20.1.2023 – 18.2.2023)	z.B. kreativ, intelligent
Fische (19.2.2023 - 20.3.2023)	z.B. hilfsbereit, sensibel
Widder (21.3.2023 - 19.4.2023)	z.B. impulsiv, selbstbe- wusst
Stier (20.4.2023 – 20.5.2023)	z.B. bemutternd, still
Zwilling (21.5.2023 – 20.6.2023)	z.B. gesellig, klug
Krebs (21.6.2023 – 22.7.2023)	z.B. phantasievoll, für- sorglich
Löwe (23.7.2023 – 22.8.2023)	z.B. selbstbewusst, domi- nant
Jungfrau (23.8.2023 – 22.9.2023)	z.B. intelligent, pingelig
Waage (23.9.2023 – 22.10.2023)	z.B. pünktlich, höflich
Skorpion (23.10.2023 – 21.11.2023)	z.B. genau, mutig
Schütze (22.11.2023 – 21.12.2023)	z.B. aktiv, aufrichtig
Steinbock (22.12.2023 – 19.1.2024)	z.B. zurückhaltend, ehr- geizig



## Japanische Tiersternzeichen

- Ratte
- Büffel
- Tiger
- Hase
- Drache,
- Schlange
- Pferd
- Schaf
- Affe
- Hahn
- Hund
- Schwein

# Die & Punkt-Redaktion



**Alicia**

**Kuschtan:**

Hygge ist da,  
wo Freunde  
und Familie  
sind.



**Ella Kunst:**

Hygge ist da,  
wo meine  
Freunde sind.



**Hanna**

**Zehe:**

Hygge ist  
dann, wenn  
das Herz zu-  
hause ist.



**Amelie Mac**

**Lachlan:**

Hygge ist da,  
wo ich chillen  
kann.



**Johanna**

**Schuler:**

Hygge ist da,  
wo ich mich  
zuhause und  
geliebt fühle.



**Kate**

**Köhler:**

Hygge ist da,  
wo ich mich  
geborgen,  
wohl, und si-  
cher fühle.





**Leony  
Räder:**

Hygge ist da, wo man sich wohlfühlen kann, wo man Zeit für sich findet und ganz ohne Stress Zeit verbringt.



**Leanna  
Vickodil:**

Hygge ist da, wo ich mich wohl und sicher fühle.



**Bastian  
Reusch:**

Hygge ist da, wo Familie und Freunde sind.



**Shania  
Lyman:**

Hygge ist da, wo ich mich wohl fühle



**Cedric  
Schöpf:**

Hygge ist dann, wenn ich mich wohl fühle.



**Philippe-  
Daniel  
Krysinski:**

Hygge ist da, wo ich mich wohlfühle



**Arina Michel:**

Hygge ist da, wo ich mich sicher fühle.



**Leo  
Hoffmann:**

Hygge bedeutet für mich Geborgenheit, Sicherheit und Familie.

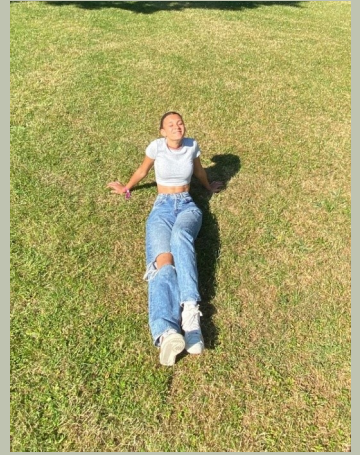


**Simon Marx:**

Hygge ist, wenn ich bei lieben Menschen, besonders bei meinen Eltern, Großeltern und meinem Paten bin.

**Noa  
Seinstra:**

Hygge ist dann, wenn sich das Herz daheim fühlt.



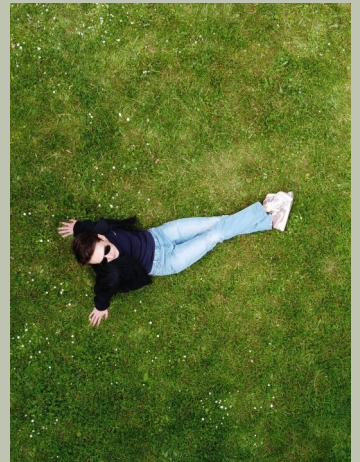
**Mariella  
Hauck:**

Hygge ist, wenn ich in den Armen meiner Familie bin.



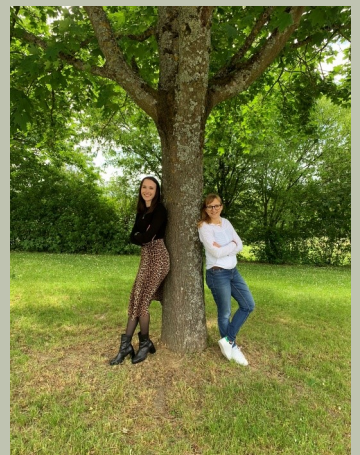
**Finn  
Colberg:**

Hygge ist da, wo ich mich geborgen fühle.



**Kristina  
Hielscher  
Martina  
Pennekendorf:**

Betreuende  
Lehrkräfte



**Impressum:**

& Punkt / Ausgabe 2023

Erscheinungsdatum: 16.06.23,

Auflage 50 Stück; E-Paper

**Preis:** geschenkt—aber nicht umsonst

**Deckblatt:** Finn Colberg

**Redakteure:** s. S. 72-74

**Verantwortliche Lehrkräfte:**

Kristina Hielscher & Martina Pennekendorf

**Kontakt zur Redaktion:**

pm@realschule-schonungen.de

hr@realschule-schonungen.de

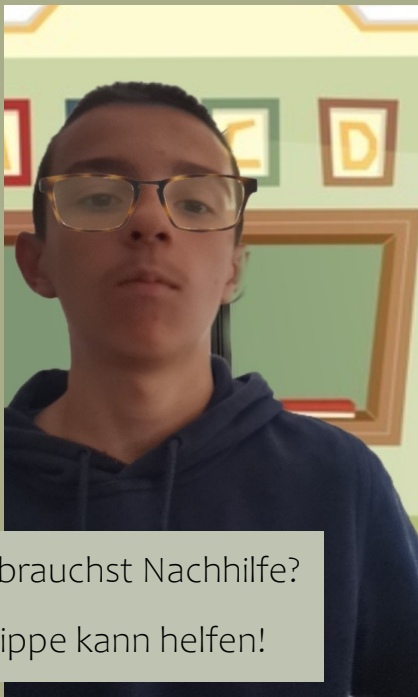
mail-fuer-undpunkt@gmx.de

Staatliche Realschule Schonungen, An der

Tann 6, 97453 Schonungen



# Dein PRAKTIKUM in der Heimat



Du brauchst Nachhilfe?  
Philippe kann helfen!



Du bist verletzt?  
Philippe ist für dich da!



ACHTUNG! ACHTUNG!  
POLIZEI!!! Philippe dein  
Freund und Helfer!

Du weißt noch nicht, was du für ein Praktikum machen willst? Hast auch nicht wirklich eine Vorstellung, was es wird?

Ich habe hier ein paar Ideen für dich.

- Tierarzhelfer/in  
(z.B. Tierärzte am Schelmsrasen Frühlingsstraße 12 Schweinfurt)
- Zahnarzhelfer/in  
(z.B. Dr. med. dent. Lange Zehnstraße 20 Schweinfurt)
- Hausmeister (z.B. an unserer Schule)
- Kindergartenerzieher/in  
(z.B. Evangelischer Kindergarten St. Salvator Frauengasse 3)
- Lehrer/in (Schulweg 11, Schonungen)
- Maschinenbau  
(z.B. Dürrkopp Maschinenbau GmbH Schweinfurt)
- Polizist/in  
(z.B. Polizeiinspektion Schweinfurt)
- Arzhelfer/in  
(z.B. Gemeinschaftspraxis Dr. Med Walter Faustmann)
- Einzelhandelskauffrau/-mann  
(z.B. Edeka Schweinfurt)

von Amelie Mac Lachlan



**Einladung zum Mitträumen**

**Sei nächstes Jahr  
bei der Schülerzeitung mit dabei!**

